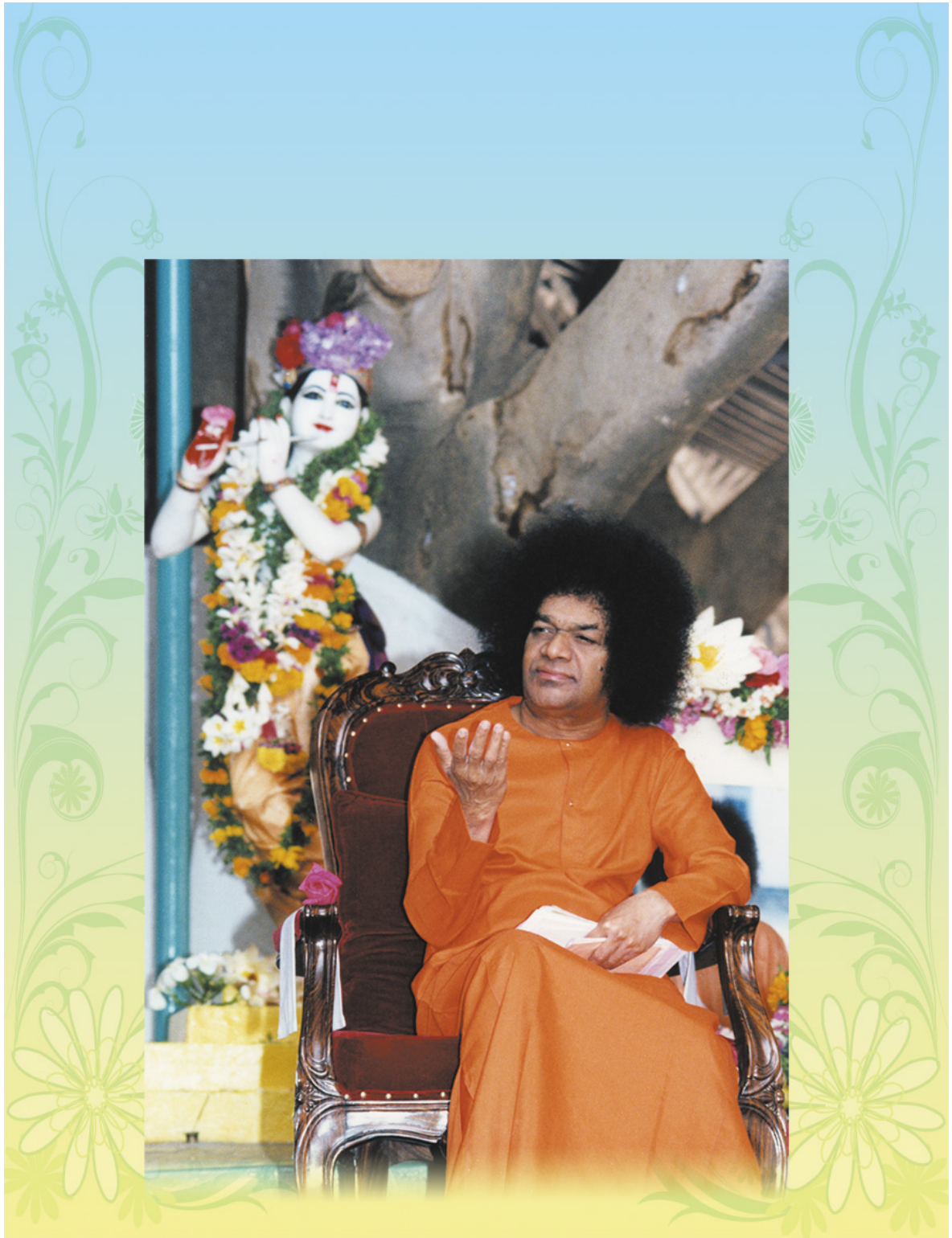
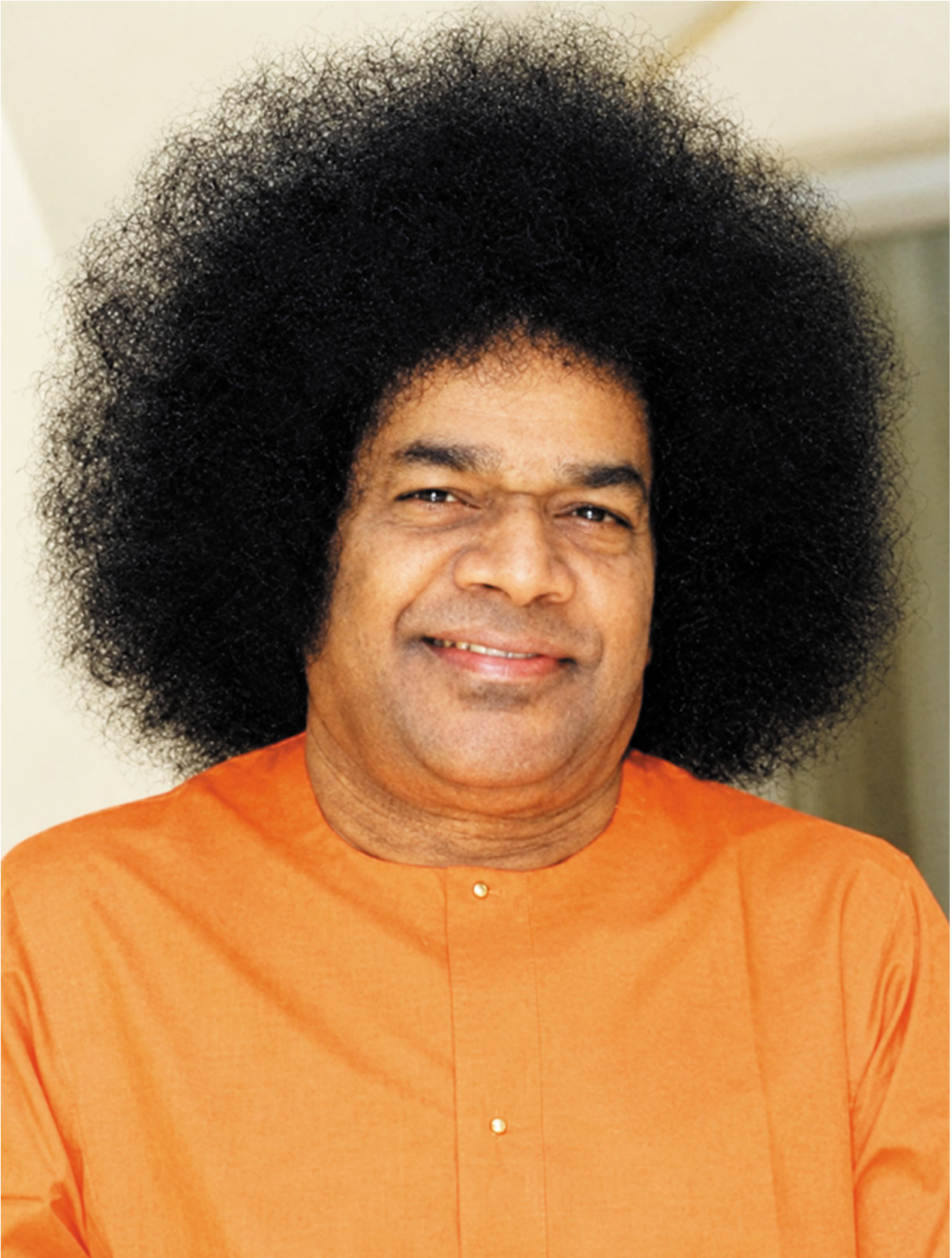




Sanathana Sarathi

SEPTEMBER 2026





Sri Krishna Janmashtami Celebrations.



Installation of Sri Krishna idol at
Sri Sathya Sai Gokulam.



Onam Celebrations.



Musical offering by devotees from Malaysia.



A scene from the Independence Day drama.



Inaugural function of Sri Sathya Sai Global School, Singapore.



Sri. R.J. Rathnakar addressing
the gathering.

Inhalt

Leitartikel: Zuerst sein, dann handeln, dann reden

Ramakatha Rasavahini Kapitel 7, Sita wird gewonnen, Sri Sathya Sai Baba

Die wahre Bedeutung von Onam, Sri Sathya Sai Baba, 31.August 20001

Bali übergab alles dem Herrn

Lehrer sollten gute Schüler sein, Sri Sathya Sai Baba, 4. Juli 2001

Briefe der Liebe von der Liebe, Zeit ist nichts in der Unendlichkeit, Sri Sathya Sai Baba

Sri Sathya Sai Ashtottarashata Namavali: Om Sri Sai Mahimatmane Namah

Habt unerschütterlichen Glauben an Gott

Ein Leben, geleitet von göttlicher Gnade, Kumar Rai

Wie man seva praktizieren sollte

Chinna Katha: Die Lektion des Ozeans

Die Bedeutung von Bhajans im modernen Kontext

Werde zuerst Mensch, Bishu Prusty

Von der Wahrnehmung zur Perspektive, Eine Erfahrung aus dem wirklichen Leben, Sridevi Chebolu

Geduld im Zeitalter von KI, Soumya Chakraborty

Was ist wahre Stille, Manav Sai Bikkineni

Gott kann in absoluter Stille erfahren werden, Sri Sathya Sai Baba

Prasanthi Samachar, ein Bericht

Anpassung der Abonnementpreise für Sanathana Sarathi

Divine Love Terminkalender

Mehrfarbige Kalender 2027

Die Bedeutung der Vinayaka Verehrung, Sri Sathya Sai Baba

LEITARTIKEL

ZUERST SEIN, DANN HANDELN, DANN REDEN

Das spirituelle Leben wird oft daran gemessen, was wir tun – wie regelmäßig wir beten, wie gewissenhaft wir Disziplin einhalten, wie viel Seva wir leisten und wie viele heilige Texte wir lesen. Doch Sai Baba erinnert uns daran, dass spirituelle Praxis kein Selbstzweck ist. Ihr wahrer Maßstab liegt in der inneren Verwandlung, die sie bewirkt: in der Reinheit unserer Gedanken, der Liebe in unserem Herzen, der Disziplin in unserem Verhalten und dem Geist, in dem wir leben. Die Frage lautet daher nicht bloß: „Was tue ich?“, sondern: **„Was bewirkt unser Sadhana in mir?“**

Diese stille Herausforderung zieht sich durch diese Septemberausgabe.

In seiner Onam-Botschaft hält Sai Baba uns das Beispiel von Kaiser Bali vor Augen, dessen Größe nicht in der Macht lag, sondern in der Wahrheit, der Großzügigkeit und dem Mut, sein Wort auch unter persönlichen Opfern zu halten. Das Fest gewinnt erst dann an Bedeutung, wenn die Tugenden, die wir feiern, einen Platz in unserem Leben finden. Liebe, Wahrheit und Opferbereitschaft sind Eigenschaften, die gelebt werden müssen.

Die gleiche Botschaft kommt in Sai Babas Worten an die Lehrer zum Ausdruck: „Ihr solltet in erster Linie gute Schüler sein.“ Ein Lehrer verändert ein Kind nicht allein durch Unterweisung. Werte werden durch Vorbild vermittelt. Diese Wahrheit fand ihren Widerhall auf der Global Balvikas Gurus' Conference: **„Zuerst sein, dann tun, dann reden.“** Wir müssen die Wahrheit praktizieren, bevor wir sie lehren, und Liebe durch unser Verhalten zum Ausdruck bringen.

Vielleicht wird dies nirgendwo einfacher verdeutlicht als in der Anekdote „Werde zuerst ein Mensch“. Der junge Schüler glaubte, dass ihn seine Andachtspraktiken spirituell gemacht hätten. Sai Babas Antwort durchdrang sanft sein subtiles Ego: „Jetzt bist du ein Mensch geworden. Bleibe es.“ Die Lektion ist zeitlos. Sadhana soll uns nicht das Gefühl geben, spirituell überlegen zu sein, sie sollte uns gütiger, wahrhaftiger, verantwortungsbewusster und rücksichtsvoller machen.

Selbst Bhajans, so erinnert uns diese Ausgabe, sind nicht bloß fromme Gesänge. Ihr Zweck ist die Verwandlung – den Geist zur Ruhe zu bringen, das Herz weich werden zu lassen und Harmonie im eigenen Heim und in der Gesellschaft zu schaffen. Ebenso ist Stille nicht die Abwesenheit von Sprache, sondern die Pflege innerer Ruhe, Geduld ist beständiges Bemühen ohne Unruhe, Reinheit muss in unsere Gedanken, unsere Umgebung, unsere Beziehungen, unsere Arbeit und unseren Dienst Einzug halten.

Wenn das Leben selbst uns auf die Probe stellt, werden diese Lehren von Vorstellungen zu Erfahrungen. Glaube wird zu Vertrauen. Gelassenheit wird zu Ausgeglichenheit. Hingabe wird zu Akzeptanz. Gnade ist nicht länger etwas, worüber wir sprechen; sie wird zu etwas, das wir erkennen, wenn unsere eigene Kraft an ihre Grenzen stößt.

Auf diesen Seiten gewinnt eine Botschaft still an Kraft: **Spiritualität muss in der Qualität unserer Menschlichkeit sichtbar werden.**

Der wahre Prüfstein des Gebets ist die Liebe, mit der wir einem anderen Menschen begegnen. Der wahre Prüfstein des Wissens ist die Demut, die es hervorbringt. Der wahre Prüfstein der Disziplin ist die Selbstbeherrschung. Der wahre Prüfstein der Hingabe ist, ob wir zu Werkzeugen Seiner Liebe werden.

Vielleicht ist dies das einfachste Sadhana, das Sai Baba von uns verlangt: Dass jede spirituelle Praxis unsere Menschlichkeit vertieft.

– Die Redaktion

RAMAKATHA RASAVAHINI – KAPITEL 7

SITA WIRD GEWONNEN*

Vishvamitra war erfreut über die Demut und Ehrerbietung von Sumathi, dem König von Visala. Er erkundigte sich freundlich nach dessen Gesundheit und Glück sowie nach seinem Königreich. Sie unterhielten sich eine Weile über die Angelegenheiten des Königreichs und der Dynastie, als Sumathis Blick auf die Brüder Rama und Lakshmana fiel. Er war so verzaubert von ihrem Liebreiz und ihrer Würde, dass er Vishvamitra fragte, wer diese „Löwenjungen“ seien. Vishvamitra antwortete: „Sumathi! Das ist eine lange Geschichte, aber ich habe jetzt nicht die Zeit, sie dir zu erzählen. Ich werde dir die ganze Geschichte erzählen, sobald wir in deinem Palast angekommen sind.“ Dann wies er die Mönche und Asketen, die ihn begleitet hatten, sowie die beiden Brüder Rama und Lakshmana an, sich auf den Weg in die Stadt Visala zu machen. Auch er erhob sich und ging weiter, während Sumathi die ganze Zeit mit ihm über Angelegenheiten des Königreichs sprach.

Als sie das Stadttor erreichten, erfüllte Musik aus vielen Stimmen und Instrumenten die Luft. Brahmanen sangen Willkommenshymnen und gute Wünsche aus den heiligen Schriften.

Nach dem Festmahl, das der König von Visala ausgerichtet hatte, erzählte Vishvamitra der Versammlung aus königlichen Verwandten, Priestern und Pandits von seinem eigenen Siddhashram und dem Yajna, das er dort gefeiert hatte, sowie von der heldenhaften Art und Weise, in der Rama und Lakshmana Wache hielten, um den Opferplatz vor plündernden Dämonen zu verteidigen. Alle, die von der Geschicklichkeit und dem Mut der Prinzen hörten, waren von Staunen und grenzenloser Glückseligkeit ergriffen. Sie blickten voller Bewunderung auf sie in dem Glauben, sie seien die Wiedergeburt von Nara-Narayana. Überwältigt von Ehrfurcht warfen sie sich vor ihnen nieder.

Da es bereits spät war, verneigten sich Rama und Lakshmana zu Füßen von Vishvamitra und begaben sich, nachdem sie seine Erlaubnis eingeholt hatten, zu dem Haus, das eigens für ihre Nachtruhe vorgesehen war.

Aufbruch nach Mithila

Noch vor Tagesanbruch standen sie auf, vollzogen die morgendlichen Riten und begaben sich rechtzeitig zu ihrem Lehrer, um die nächste Etappe der Reise anzutreten. Sie sprachen König Sumathi ihre Dankbarkeit aus und machten sich auf den Weg nach Mithila.

Sumathi begleitete sie ein Stück weit und verabschiedete sich dann vom Weisen und den anderen. Vishvamitra ging mit seinen Schülern und den Prinzen weiter. Gegen Mittag erreichten sie einen weitläufigen Hain. Es schien, als hätte es dort vor Jahren eine Reihe von Einsiedeleien gegeben, doch nun waren die Behausungen verfallen. Man konnte auch Altäre sehen, die einst mit liebevoller Sorgfalt gepflegt worden waren, sowie Stellen, an denen einst das heilige Feuer entzündet und genährt worden war. Rama stellte fest, dass es sich um einen von Asketen und Weisen geheiligten Ort handelte, und teilte Vishvamitra seine Vermutung mit. Vishvamitra lächelte und sagte: „Rama! Wie treffend hast du das beobachtet! Ich bin sehr erfreut. Ich werde dir erzählen, warum die große Persönlichkeit, die an diesem Ort wohnte, ihn verließ und fortging. Hör zu!

Aufbruch nach Mithila

Selbst die Götter pflegten diese Einsiedelei zu preisen. Dies ist die Einsiedelei von Gautama Maharshi. Viele Jahre lang lebte er hier mit seiner Frau Ahalya. Frohen Mutes unterzog er sich den strengsten

Entbehrungen. Er vollzog viele aufwendige Yajnas. Dieser Hain strahlte spirituelle Erhabenheit aus. Er war hell und voller Frieden und Freude. Jeder Tag war für die Menschen hier ein heiliger Tag. Ahalya, die Frau des Weisen, war eine Frau von großer Tugend und ein vollendetes Vorbild an Schönheit. Niemand glich ihr an persönlicher Schönheit und Anmut. Deshalb behielt Gautama sie stets im Auge und behütete sie mit wachsamer Fürsorge.

Indras Täuschung und Gautamas Zorn

Eines Tages, als Gautama nicht im Ashram war, betrat Indra, der Anführer der Götter, die Einsiedelei in der Gestalt von Gautama selbst! Die tugendhafte Gattin hielt ihn für ihren Herrn. Sie bediente ihn ehrfürchtig, doch der echte Gautama trat ein und entdeckte ihre scheinbare Untreue. Er erkannte Indra trotz seiner Verkleidung und geriet in schreckliche Wut. „Du böswilliger Kerl!“, rief er, doch Indra war plötzlich verschwunden.

In seinem Zorn wandte er sich Ahalya zu und brüllte: „Du hast wohl geschworen, dich dem Laster hinzugeben, um diese Einsiedelei zu zerstören, nicht wahr? Ich werde keine Minute länger hierbleiben. Ich kann den Anblick deines Gesichts nicht mehr ertragen. Wirf dich hinter irgendeinem Busch nieder, ernähre dich von Luft, ohne Essen und Trinken. Ich gehe fort.“ Gautama hasste den Ort, der durch Täuschung entweiht worden war.

Ahalya weinte herzerzerrend und beteuerte, dass sie unschuldig sei, dass sie durch die Verkleidung getäuscht und allein von der Ehrfurcht vor ihrem Herrn zum Handeln getrieben worden sei, dass sie sich von der Pflicht der Treue gegenüber ihrem Ehemann habe mitreißen lassen. Sie umklammerte seine Füße und flehte um Vergebung. Gautama ließ sich durch ihr inständiges Bitten ein wenig erweichen. Die Wahrheit wurde ihm klar. Doch da einmal gesprochene Worte nicht zurückgenommen werden können, sagte er: „Ahalya! Du weißt, dass ich geschworen habe, niemals gegen ein gesprochenes Wort zu handeln. Deshalb musst du traurig und hungernd im Gestrüpp und in den Dornen liegen, bis Rama, der Sohn von Dasharatha, dieses Weges kommt und dich sieht. Er wird dich mit Gnade überschütten, dir erlauben, seine Füße zu berühren, und voller Mitgefühl mit dir sprechen. Anblick, Berührung und Gespräch werden dich reinigen, und du wirst fortan in deiner wahren Gestalt und deinem Liebreiz erstrahlen. Dann werde ich zu dir zurückkehren.“ Mit diesen Worten verließ Gautama diesen Ort und eilte in die Himalaya-Region. Von diesem Moment an verlor Ahalya ihren Namen und ihre Gestalt. Sie lebte von Luft und war tief in Askese versunken, begierig darauf, wieder mit ihrem Herrn vereint zu sein. Und dieser einst so schöne Hain verwahrloste.“

Ahalyas Erlösung

Als Vishvamitra diese Geschichte erzählte, drückte Ramacandra großes Erstaunen aus: „Was! Du sagst mir, dass sie auf mich wartet! Die Arme! Wenn du mir sagen kannst, wo sie sich befindet, in tiefer Askese ... dann sag es mir.“ Als Rama weiterging, folgten ihm Vishvamitra und Lakshmana in einigem Abstand. Er ging durch dichtes Gestrüpp und trat hinter einem Dornbusch in eine Hütte.

Ahalya war bis zu diesem Moment ganz in ihre Askese vertieft. Sie war weit entfernt von den Blicken der Götter, Dämonen und Menschen. Sie hatte ihren Namen vergessen und ihre Gestalt verloren. Essen und Schlaf waren ihr gleichgültig. Sie existierte lediglich wie ein Stück Fels! Sie glich dem Mond, gut verborgen hinter Wolken, oder dem Opferfeuer, das von dichten Rauchvorhängen bedeckt ist. Als Rama sich ihr näherte, berührte Sein Fuß Ahalya.

**Fortsetzung aus der Ausgabe vom August 2026*

DER AVATAR SPRICHT

DIE WAHRE BEDEUTUNG VON ONAM

An diesem segensreichen Tag von Onam schenke ich euch allen meine reichhaltige Gnade und meinen Segen!

Verkörperungen der Liebe!

Wahrheit ist die Grundlage der gesamten Welt. Wahrheit durchdringt alles. Alle Arten von Reichtum, Komfort und Annehmlichkeiten beruhen auf der Wahrheit. Ohne Wahrheit kann die Welt nicht existieren. Heutzutage erfährt der Mensch Schwierigkeiten, weil er die Wahrheit vergessen hat. Die Wahrheit kann weder verborgen noch verändert werden. *Wahrheit bleibt in den drei Zeitabschnitten – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – unverändert.*

Habt stets gute Gedanken

Kaiser Bali gründete all seine Handlungen auf Wahrheit. Er erfüllte seine Pflichten und betrachtete seine Untertanen als seine eigenen Kinder. Er war die Verkörperung von Liebe, Mildtätigkeit und Großzügigkeit. Dank seiner Herrschaft im Land Kerala sind die Menschen dort glücklich und wohlhabend. Er besiegte alle Götter mit seiner großen Tapferkeit und vollzog am Ufer des Flusses Narmada das Vishvajit-Yajna zum Gedenken an seinen Sieg. Gott inkarnierte sich zu jener Zeit als Vamana. Er wurde als Sohn des heiligen Ehepaars Kashyapa und Aditi geboren. Sie lebten in einer Einsiedelei namens Siddhashram. Der junge Vamana ging zu dem Platz, an dem Bali das heilige Ritual durchführte.

Jeder wurde von Vamanas Ausstrahlung und Anziehungskraft angezogen. Ratnamala, die Tochter von Bali, erblickte den kleinen Jungen und verspürte den Wunsch, ihn als ihr eigenes Kind zu haben und zu lieblosen. Doch in der Zwischenzeit stieß Vamana Bali in die Unterwelt (pātala) hinab. Dieses Ereignis verwandelte ihre Liebe zu Vamana in Hass, und sie hatte das Gefühl, sie müsse ihn töten. Der allwissende Vamana bemerkte, was Ratnamala durch den Kopf ging, und sprach: „So sei es (tathastu).“ Gott ist allgegenwärtig. Er segnet euch entsprechend euren Gefühlen und Gedanken. Er spricht diesen Segen ständig über alle aus. Nichts entgeht seiner Aufmerksamkeit. Deshalb sollten wir unseren Geist stets mit guten Gedanken füllen. Er sagte zu Ratnamala: „Mutter, zuerst wolltest du mich stillen. Doch als du den Untergang deines Vaters sahst, verwandelte sich dein Wunsch in Hass. Du hattest das Gefühl, mir Gift geben zu wollen und mich zu töten. Daher wirst du im Dvāparazeitalter als Pūtānā wiedergeboren werden und mich mit giftiger Milch füttern, und du wirst sterben.“ Deshalb ist es für uns alle unerlässlich, stets gute Gedanken zu hegen, da Gott seinen Segen der Erfüllung augenblicklich ausspricht. Aufgrund von Unwissenheit füllt der Mensch seinen Geist mit vielen schlechten Gedanken.

Seht nichts Schlechtes, seht Gutes,

hört nichts Schlechtes, hört Gutes,

sprecht nichts Schlechtes, sprecht Gutes,

denkt nichts Schlechtes, denkt Gutes,

tut nichts Schlechtes, tut Gutes.

Das ist der Weg zu Gott.

Nehmt die Tugenden Kaiser Balis in euch auf

Wenn eure Gedanken rein sind, werdet ihr mit Reinheit gesegnet. Wenn ihr jedoch euren Geist mit schlechten Gedanken füllt und eure Zeit mit schlechten Aktivitäten und in schlechter Gesellschaft verbringt, werdet ihr unweigerlich leiden und von Elend erfüllt sein. Die Folgen eines jeden Gedankens, der aus dem Geist hervorgeht, werden durch seine Qualität bestimmt. So wurde das Schicksal von Ratnamala durch die Gedanken in ihrem Geist bestimmt. Wenn ihr Elend erleidet, gebt ihr Gott die Schuld, doch euch ist nicht bewusst, dass euer Leiden die Folge eurer eigenen Gedanken ist. Das lehrt uns die Geschichte von Ratnamala.

Kaiser Bali war die Verkörperung der Mildtätigkeit. Während des Yajnas verschenkte er alles für wohltätige Zwecke. Um sein Versprechen gegenüber Vamana einzuhalten, opferte er alles. Der junge Vamana bat um drei Fußschritte Land. Bali versprach es ohne einen Augenblick zu zögern, obwohl sein Lehrer Shukrācārya versuchte, ihn davon abzubringen. Er sagte zu Bali: „Die Person vor dir ist Vishnu selbst. Mach also keine voreiligen Versprechungen.“ Bali erwiderte, es gebe keine größere Sünde, als sein Versprechen zu brechen, und trotz des gegenteiligen Rates seines eigenen Gurus hielt er das Versprechen ein, das er Vamana gegeben hatte. Bali war bereit, um der Wahrheit willen jedes Leid auf sich zu nehmen. Also schickte Gott Vishnu ihn in die Unterwelt (pātāla) und gewährte ihm dort alle Annehmlichkeiten des Lebens. Er betete jedoch zu Vamana, dass er jedes Jahr ins Land Kerala zurückkehren dürfe, um seine Untertanen zu sehen. Vamana gewährte ihm diesen Wunsch. Die Menschen in Kerala feiern mit großer Begeisterung das Onam-Fest, das Balis jährlichen Besuch in diesem Land kennzeichnet.

Kaiser Bali war äußerst tugendhaft. Obwohl er in eine Familie von Dämonen hineingeboren wurde, war er von göttlichen Gedanken erfüllt. Es ist das Ergebnis der großen Verdienste Balis, dass die Menschen in Kerala heute große Wohltaten genießen. Onam bedeutet nicht bloß, süßen Pudding und verschiedene köstliche Gerichte zuzubereiten und sie zu verzehren. Wir sollten an die heilige Begegnung zwischen Bali und Vamana denken. Da dieser Tag mit der Erinnerung an die Inkarnation Gottes verbunden ist, sollte er mit Fröhlichkeit und Frömmigkeit gefeiert werden.

Kultiviert menschliche Tugenden

Wir sollten ein ethisches, moralisches und spirituelles Leben führen. *Sprecht die Wahrheit, sprecht freundlich und sprecht keine unangenehme Wahrheit (satyam brūyāt, priyam bruyat, na bruyat satyamapriyam)*. Diese drei Werte beziehen sich jeweils auf den moralischen, sozialen und spirituellen Bereich des Lebens. Alle drei Werte beruhen letztendlich auf der Wahrheit. Indem wir dem Weg der Wahrheit und der Spiritualität folgen, sollten wir für das Wohl der ganzen Welt tätig sein.

Verkörperungen der Liebe!

Ihr solltet unterscheiden und sicherstellen, dass nur gute Eigenschaften in euch eindringen. Ihr solltet sie tief in euch verwurzeln und ein Vorbild für andere um euch herum sein. Das ist der wahre menschliche Wert. Entwickelt zuallererst Liebe. Liebe ist Gott; lebt in Liebe. Wir sollten reine Liebe in unserem Herzen haben. Wenn unser Herz von heiliger Liebe erfüllt ist, wird keine böse Neigung in es eindringen. Das Herz ist wie ein Einzelsitz, und nicht eine „Reise nach Jerusalem“. Da ist nur Platz für eine einzige Neigung – lässt es die göttliche Liebe sein. Wenn keine Liebe im menschlichen Herzen ist, dringen alle schlechten Eigenschaften in es ein.

Beginnt den Tag mit Liebe,

füllt den Tag mit Liebe,

*verbringt den Tag mit Liebe,
beendet den Tag mit Liebe,
das ist der Weg zu Gott.*

Wir müssen unser Leben mit Liebe führen. Es gibt nichts, was über die Liebe hinausgeht. Liebe geht aus der Wahrheit hervor. Und Wahrheit entspringt der Liebe. Ohne Wahrheit kann Liebe nicht existieren, und ohne Liebe kann Wahrheit nicht existieren. Wenn also Wahrheit die Unterströmung ist, manifestiert sich Liebe im Außen. Gott ist die Vereinigung von Wahrheit und Liebe.

Die Menschen in Kerala können sich wirklich sehr glücklich schätzen. Anstatt dieses Fest auf bescheidene Weise zu Hause zu feiern, haben sie diese Gelegenheit, es auf diese großartige Weise in Gesellschaft Tausender hier versammelter Menschen zu feiern und höchste Glückseligkeit zu genießen. Die Menschen in Kerala sind Untertanen von Bali und werden von Vamana gesegnet; daher sind sie alle sehr glücklich und voller Verdienste. Gedenkt eurer alten Kultur und verehrt sie. Das ist euer Leben und eure Lebensgrundlage. Die Samen der alten indischen Kultur, die in diesem Land gesät wurden, sind lebendig und wachsen. Sowohl Gläubige als auch Nichtgläubige sind mit dieser Kultur verbunden. Sorgt dafür, dass diese Kultur gepflegt und weiterentwickelt wird. Das ist mein Wunsch. Ich will nichts für mich selbst. Alles, was ich will, ist euer Glück und eure Liebe. Ich möchte, dass eure Liebe immer weiter wächst. Das ist es, was ich von euch erwarte.

Bhagavan beendete seine Ansprache mit dem Bhajan „Prema mudita manase kaho Rama Rama Ram...“.

Auszüge aus Bhagavans Ansprache am 31. August 2001, ausgestrahlt zum Anlass von Onam am 26. August 2026.

BALI ÜBERGAB ALLES DEM HERRN

Kaiser Bali allein verfügte über die Mittel und die Hingabe, dem Herrn das zu geben, worum er gebeten hatte. Das ist der Grund, warum der Herr sich an ihn wandte. Es gibt in der Geschichte viele, die auf ihren Reichtum und sogar auf ihr Leben verzichtet haben. Es gibt viele, die Edelsteine, Häuser und Land verschenkt haben, aber Bali übergab alles, auch sich selbst.

– Sri Sathya Sai

DER AVATAR SPRICHT

LEHRER SOLLTEN GUTE SCHÜLER SEIN

Verkörperungen der Liebe!

Zuallererst solltet ihr die Wahrheit verstehen, dass die unveränderliche und ewige Glückseligkeit des Göttlichen in euch liegt. Das Göttliche wird beschrieben als *eigenschaftslos, unbefleckt, der endgültige Wohnsitz, ewig, rein, erleuchtet, frei und die Verkörperung der Heiligkeit (nirgunam, niranjanam, sanātana niketanam, nitya, shuddha, buddha, mukta, nirmala svarūpinam)*. Die Veden verkünden: *Das Göttliche durchdringt das gesamte Universum (sarvam vishnumayam jagat)*; wahrlich, all dies ist Brahman (*sarvam khalvidam Brahma*). Um diese göttlichen Aussagen zu verstehen, solltet ihr heilige Eigenschaften entwickeln. Jemand ohne edle Eigenschaften kann sie nicht erfassen. Jedes Individuum, jedes Lebewesen, jedes Objekt in dieser Schöpfung ist eine Manifestation des Göttlichen. Alle fünf Elemente sind Formen des Göttlichen. Um diese Wahrheit zu verstehen, müsst ihr den spirituellen Weg einschlagen.

Versucht zunächst, die menschlichen Werte zu verstehen, nämlich Wahrheit, Rechtschaffenheit, Frieden, Liebe und Gewaltlosigkeit. Was ist mit Wahrheit gemeint? Es ist das, was unveränderlich ist (*satyam jñānam anantam Brahma*). Es ist ein Irrtum zu glauben, dass Wahrheit allein mit Worten zusammenhängt. *Wahrheit ist das, was in allen drei Zeitabschnitten unveränderlich bleibt*. Wahrheit ist also Gott. Was ist unter Rechtschaffenheit, Dharma, zu verstehen? Damit sind nicht nur gute Taten der Wohltätigkeit usw. und Rituale wie Yajnas und Yagas gemeint. *Das, was erhält, ist Dharma (dharayati iti Dharma)*. Wahrer Dharma besteht darin, die Wahrheit, die aus dem Herzen hervorgeht, in die Tat umzusetzen. Wenn Wahrheit in Handlung umgesetzt wird, wird sie zu Dharma.

Was ist Frieden, Shānti? Es ist das Gefühl, das man empfindet, wenn der Geist auf Gott eingestimmt ist. Frieden ist die Krone, nach der der Mensch streben sollte. Jeder sehnt sich nach Frieden in dieser Welt. Wo ist der Frieden? Er ist in euch. Erinnert euch immer wieder daran: „Ich bin die Verkörperung der Wahrheit, ich bin die Verkörperung des Friedens, ich bin die Verkörperung der Liebe, ich bin die Verkörperung der Rechtschaffenheit.“ Habt volles Vertrauen in das Prinzip des Atman, ohne das nichts, was ihr sagt oder tut, als Wahrheit oder Rechtschaffenheit bezeichnet werden kann. Entwickelt also zuallererst den Glauben, dass alles in euch ist. Ohne Glauben wird der Mensch zugrunde gehen.

Die Bildung, die Schüler heute anstreben, ist rein weltlicher Natur. Sie lernen aus Büchern, legen Prüfungen ab und erlangen Abschlüsse. Sie tun all dies nur, um ihren Lebensunterhalt zu sichern.

Trotz seiner Bildung und Intelligenz wird ein törichter Mensch

sein wahres Selbst nicht erkennen,

und ein engstirniger Mensch wird seine schlechten Eigenschaften nicht aufgeben.

Die moderne Bildung führt nur zu Argumentation, nicht aber zu vollkommener Weisheit.

Was nützt es, eine Bildung zu erlangen, die euch nicht zur Unsterblichkeit führen kann?

Erlangt das Wissen, das euch unsterblich machen wird.

(Telugu-Gedicht)

Der Mensch spezialisiert sich auf verschiedene Fachgebiete nicht zum Wohle der Welt, sondern aufgrund von Eigeninteresse. Wenn ihr aufrichtig Weltfrieden wollt, dann führt heilige Handlungen durch. Liebt eure Mitmenschen. Macht sie glücklich. Menschliche Werte sind nicht bloß gesprochene Worte. Sie entspringen dem Herzen.

Es sollte eine Transformation auf drei Ebenen stattfinden – auf individueller, gesellschaftlicher und spiritueller Ebene. Genau das bewirkt Sai. Die drei Buchstaben im Wort SAI stehen jeweils für spirituelle (spiritual) Veränderung, gesellschaftliche (association) Veränderung und individuelle (individual) Veränderung. SAI steht auch für Dienst (service), Verehrung (adoration) und Erleuchtung (illumination), was jeweils Arbeit, Anbetung und Weisheit entspricht. Ihr müsst die innere Bedeutung jedes Buchstabens dieses Wortes SAI verstehen, um euer Leben zu heiligen.

Heute haben sich hier Tausende von Bal Vikas Gurus versammelt. Weltliche Bildung ist zweifellos notwendig, aber Kindern sollte von klein auf auch spirituelle Bildung vermittelt werden. Es besteht ein großer Unterschied zwischen unserer Konferenz und den Konferenzen, die anderswo stattfinden. Zum Beispiel nehmen bei unserer Konferenz alle Delegierten aktiv an den Beratungen teil. Solche Konferenzen findet man nirgendwo sonst auf der Welt.

Ihr seid alle Lehrer, aber ihr solltet in erster Linie gute Schüler sein. Wenn ein Schüler auf die schiefe Bahn gerät, ruiniert er sich selbst. Wenn jedoch ein Lehrer auf die schiefe Bahn gerät, ruiniert er das Leben so vieler Schüler. Deshalb müssen Lehrer sehr achtsam sein. Ihr seid nun schon seit drei Tagen hier. Ihr habt in den letzten drei Tagen viel erlebt. Teilt mit anderen die Glückseligkeit, die ihr hier erfahren habt. Aber seid gleichzeitig keine Helden, die nur auf Podien Reden halten. Ihr solltet Helden in der Praxis sein. Redet weniger und arbeitet mehr. In weniger Reden liegt grenzenlose Glückseligkeit. Lasst uns nach Glückseligkeit streben. Glückseligkeit wird nicht von außen erlangt. Glückseligkeit liegt in uns. Seid also zu allen gütig und arbeitet im Geiste der Einheit und Liebe. Lasst uns die Liebe aller gewinnen.

Auszüge aus Bhagavans Ansprache am 4. Juli 2001, ausgestrahlt anlässlich der Sri Sathya Sai Global Bal Vikas Gurus Conference am 1. August 2026.

BRIEFE DER LIEBE VON DER LIEBE

ZEIT IST NICHTS IN DER UNENDLICHKEIT



Bhagawan Sri Sathya Sai Baba

PRASANTHI NILAYAM P.O.
ANANTAPUR DT. (A.P.)
PHONE NO. 30

My Dears! The time will come when the whole of this dream will vanish. To everyone of us there must come a time when the whole universe will be found to have been a mere dream, when we shall find that the Soul is infinitely better than its surroundings. In this struggle through what we call environments, there will come a time when we shall find that these environments were almost zero in comparison with the power of the Soul. It is only a question of time, and time is nothing in the infinite. It is a drop in the ocean. We can afford to wait and be calm.

*With Balusaji
Sri Sathya Sai Baba*

Meine Lieben! Die Zeit wird kommen, da dieser ganze Traum vergehen wird. Für jeden von uns muss eine Zeit kommen, in der sich herausstellt, dass das gesamte Universum nur ein Traum war, in der wir erkennen, dass die Seele unendlich viel besser ist als ihre Umgebung. In diesem Ringen mit dem, was wir „Umwelt“ nennen, wird eine Zeit kommen, in der wir erkennen, dass diese Umwelt im Vergleich zur Kraft der Seele fast nichts war. Es ist nur eine Frage der Zeit, und Zeit ist nichts im Unendlichen. Sie ist ein Tropfen im Ozean. Wir können es uns leisten, abzuwarten und gelassen zu bleiben.

*With Balusaji
Sri Sathya Sai Baba*

SRI SATHYA SAI ASHTOTTARASHATA NAMAVALI

OM SRI SAI MAHIMATMANE NAMAH

Mahima bedeutet Herrlichkeit. Dieser Name bedeutet „der, der die Verkörperung der Herrlichkeit ist“. Sri Sathya Sai Baba ist die Verkörperung der Herrlichkeit. Seine Herrlichkeit wird von dankbaren Empfängern in jedem Augenblick und in jedem Land bezeugt. Verehere sein Bild in deinem Heim und er lässt Vibhuti aus dem Bild selbst auf dich herabregnen. Er gibt dir in deinem Heim durch seine Bilder, die nicht unbedingt die Gestalt von Sri Sathya Sai darstellen müssen, Kumkum, Safran, Akshata-Körner, Sandelholzpulver, Amritam, Honig, Kandiszucker, Wohlgerüche – all diese glückverheißenden Dinge. Er kündigt seine Gegenwart durch Zeichen an, durch Wohlgerüche, durch Lichtblitze, durch das Schwingen von Bildern und Girlanden, durch das Entstehen des Pranava auf Bildern, durch Fußabdrücke, die sich auf dem Boden abzeichnen. Zum Beispiel manifestierte er sich, um den Menschen entgegenzukommen, denen die Reise nach Puttaparthi schwerfiel oder zu kostspielig war, ganz deutlich im Marmor-Lingam eines alten Shiva-Tempels in Kothanaghatta. Der Glaube an Gott und die Disziplin, die erforderlich ist, um ihn zu erkennen, werden durch solche Mahimas gestärkt. Er erscheint in seiner eigenen physischen Gestalt in fernen Ländern und unterweist diejenigen, die sich nach Führung sehnen. Er gewährt Zeichen seiner Gegenwart, wann immer er versichert, dass er gegenwärtig sein wird. Seine Stimme wird gehört, wie sie rät, lehrt, segnet und tröstet – von Ohren, die auf ihn eingestimmt sind. Er ist einzigartig unter allen göttlichen Manifestationen. Er ist frei, er ist vollkommen.

HABT UNERSCHÜTTERLICHEN GLAUBEN AN GOTT

Dies ist eine menschliche Gestalt, in der sich jedes göttliche Wesen, jedes göttliche Prinzip, das heißt alle Namen und Formen, die der Mensch Gott zuschreibt, offenbaren. Lasst euch nicht von Zweifeln ablenken. Wenn ihr nur auf dem Altar eures Herzens unerschütterlichen Glauben an meine Göttlichkeit verankert, könnt ihr eine Vision meiner Wirklichkeit erlangen. Wenn ihr hingegen wie das Pendel einer Uhr hin und her schwingt – in einem Moment hingebungsvoll, im nächsten ungläubig –, wird es euch niemals gelingen, die Wahrheit zu begreifen und diese Glückseligkeit zu erlangen. Ihr könnt euch sehr glücklich schätzen, dass ihr die Chance habt, die Glückseligkeit der Vision des *Sarvadaivatva Svarupam* (der Gestalt, die alle Gestalten aller Götter in sich vereint) jetzt, in diesem Leben selbst, zu erfahren.

Sri Sathya Sai

EIN LEBEN, GELEITET VON GÖTTLICHER GNADE

Kumar Rai

Swamis Gnade war während meines ganzen Lebens mein ständiger Begleiter. Ich habe erlebt, wie seine schützende Hand mich aus seiner unermesslichen Gnade heraus vor gefährlichen Situationen bewahrt hat.

Rettende Gnade

Mit achtzehn trat ich in die Armee ein und wurde an die Grenze zwischen Ladakh und China versetzt. Auf einer Fahrt von Leh zu einem Militärposten nahe der Grenze befanden wir uns in einer Höhe von 4.500 Metern. Aufgrund der dünnen Luft waren wir halb bewusstlos, als plötzlich die Lenkung des Lastwagens versagte. Anstatt auf der linken Seite des Tals in die Tiefe zu stürzen, scherte der Lastwagen jedoch direkt gegen die Bergwand aus und schleuderte uns und unser Gepäck auf die Straße. Normalerweise hätte uns ein Fahrzeug, dessen Lenkung ausfällt, nach unten getragen, doch wir hatten das Gefühl, als würde eine unsichtbare Kraft den Lastwagen nach oben gegen die Bergwand drücken. Ich wurde von Swami gerettet.

Sai-Seva – Ein neuer Weg der Hingabe

Im Februar 1972, nach drei Jahren Dienst, wurde ich von meinen Aufgaben entbunden und nach Hause geschickt. Zu Hause engagierte ich mich in den Aktivitäten des örtlichen Zentrums (Samithi) und nahm eine Stelle als Lehrer an einer Privatschule an, mit einem bescheidenen Monatsgehalt von 60 Rupien. Im Dezember 1972 kam ein Aufruf aus Prasanthi Nilayam, in dem Freiwillige aus dem ganzen Land eingeladen wurden, bei den Bauarbeiten in Prasanthi Nilayam mitzuhelfen. Ich hatte kein Geld, aber mein Wunsch zu dienen war überwältigend. Durch seine Gnade bot mir ein älterer Devotee eine kostenlose Bahnfahrkarte an, um ihn nach Bengaluru zu begleiten.

Unsere Gruppe von fünfzig Freiwilligen aus Darjeeling unternahm eine strapaziöse viertägige Reise mit mehreren Zügen und einem Bus, um nach Puttaparthi zu gelangen. Bei unserer Ankunft stellten wir unser Gepäck unter einen Baum und setzten uns auf den sandigen Boden vor dem Mandir. Als Swami herauskam, sah er uns an und fragte: „Darjeeling?“ Wir antworteten im Chor: „Ja, Swami!“ Mit einem strahlenden Lächeln ging er davon.

Prasanthi Seva

Wir wurden damit beauftragt, beim Bau des Poornachandra-Auditoriums mitzuhelfen und den Maurern Zement zu reichen. Um unsere Hände zu schützen, wickelten wir sie in Jutesäcke ein, die schon bald dick mit Zement verschmiert waren. Vom allerersten Tag an legte Swami uns liebevoll ein Bonbon direkt in die Hände und sagte: „Khawo, Khawo!“ (Esst, esst!). Er verteilte auch persönlich Vibhuti. Bhagavans Liebe und Mitgefühl ließen all unsere körperliche Erschöpfung verschwinden. Durch Swamis Gnade gelang es uns, die Säulen an der Nordwand noch vor unserer Abreise fertigzustellen.

Nach unserer Rückkehr aus Prasanthi widmeten wir uns Seva-Aktivitäten. Im Juli 1974 bekam ich eine Stelle bei einer Bank und widmete die folgenden Jahre der Arbeit und dem Studium, während ich meine organisatorischen Aufgaben weiter wahrnahm. Durch Swamis Gnade wurde ich in einer Zeit, in der beruflicher Aufstieg äußerst schwierig war, dreimal befördert. Ich legte Wert darauf, jedes Jahr zum Seva nach Prasanthi zurückzukehren, manchmal sogar zweimal im Jahr.

Während einer dieser Prasanthi-Seva-Zeiten, als Swami sich mir näherte, um mir Padanamaskar zu gewähren, wagte ich es, ihn auf Hindi zu fragen: „Swami, Aap Kab Hamare Darjeeling Mein Ayenge?“ (Swami, wann wirst Du nach Darjeeling kommen?) Swami antwortete auf Hindi: „Aaunga, Aaunga“ (Ich werde kommen, ich werde kommen), und tätschelte mir dabei die Schulter.

Später, als Swami seine irdische Hülle ablegte, war ich zutiefst enttäuscht. Er hatte einmal gesagt, dass ein Mensch, dessen Verhalten rein ist, keiner äußeren Unterweisung bedarf, der göttliche Wille werde immer bei ihm sein. Ich nahm mir dies zu Herzen und bemühte mich, seine Lehren zu praktizieren, ohne nach körperlicher Nähe zu verlangen. In Erfüllung seines Versprechens kam er im Jahr 2025 in Form des Ratha Yatra und segnete ganz Darjeeling zweimal innerhalb eines Zeitraums von mehr als einem Monat.

Im Jahr 1998 spendete ein frommes Ehepaar in Kolabari, Darjeeling, ein Grundstück für ein Samithi Bhawan. Während unseres Prasanthi-Seva im Jahr 2001 brachte ich den Entwurf für ein geplantes neues Sai Bhawan mit und bat um seinen Segen. Die Tage vergingen, und die Hektik des Neujahrs hielt mich fern von Ihm.

Sai Bhawan in Darjeeling

Schließlich, am 2. Januar 2002, dem Tag unserer Abreise, stellte ich mich in den frühen Morgenstunden in die Darshan-Reihen und erhielt einen Platz in der allerersten Reihe. Swami erschien, zum Darshan und als er langsam zu mir kam, legte er seine göttliche Segenshand auf den Plan und segnete das geplante Projekt. Alles verlief reibungslos, gut unterstützt von älteren Devotees. Alles Material schien mühelos seinen Weg zu finden, als würde es von seiner unsichtbaren Hand geleitet, um seinen Willen zu verwirklichen. Heute verfügt das prächtige Sai Bhawan über einen Hauptsaal für 2.000 Devotees, eine wunderschöne Residenz für Swami, einen Speisesaal für 400 Personen und ein voll funktionsfähiges Altenheim.

Ein bleibendes Vermächtnis des Dienens

Dieses Vorhaben, dem ein dreistöckiges Samithi-Gebäude in Siliguri vorausging, in dem seit 45 Jahren jeden Sonntag Narayanaseva abgehalten wird, ist ein Zeugnis dafür, was Glaube bewirken kann. Mit monatlichen medizinischen Einsätzen, Berufsausbildungen und vielen anderen Aktivitäten blüht das Vermächtnis selbstlosen Dienens in ganz Darjeeling weiter.

Ich habe eine tiefgreifende Wahrheit erkannt: Wenn man eine Arbeit in Angriff nimmt, Swami im Herzen trägt und sie ihm darbringt, wird sie durch seine Gnade mühelos vollbracht.

– Der Autor ist eines der Kuratoriumsmitglieder des Sri Sathya Sai Nepali Books and Publications Trust in Darjeeling, Westbengalen.

WIE MAN SEVA PRAKTIZIEREN SOLLTE

Die erste Lektion in Seva muss man im Familienkreis lernen. Vater, Mutter, Brüder, Schwestern – in dieser kleinen, eng verbundenen Gruppe muss man sich im liebevollen Dienst engagieren und sich so auf den umfassenderen Seva vorbereiten, der außerhalb des eigenen Zuhauses auf einen wartet.

– Sri Sathya Sai

CHINNA KATHA

DIE LEKTION DES OZEANS

Einmal kam Dakshinamurti an einen Ozean. Er setzte sich ans Ufer und versank in Gedanken. In diesem Moment fiel ein kleines Stückchen Schmutz in den Ozean. Der Ozean sandte sofort Welle um Welle aus, um diesen Schmutz ans Ufer zurückzutreiben. Dakshinamurti dachte bei sich: „Dieser Schmutz ist sehr klein, und der Ozean ist sehr groß. Kann er dieses kleine Stückchen Schmutz nicht in sich aufnehmen? Wie egoistisch ist dieser Ozean doch!“ Dann überlegte er, dass er, da der Ozean Respekt verdient, herausfinden sollte, ob dieser ihm eine Botschaft übermitteln wolle.

Der Ozean sprach also: „Ich bin sehr weitläufig und sehr groß, und in mir werden viele, viele Tiere und Lebewesen geboren. Deshalb möchte ich, dass meine Gestalt stets sehr rein ist. Wenn ich Schmutz dulde, auch wenn er noch so klein ist, wird er meine gesamte Gestalt verunreinigen. Deshalb wollte ich diesen kleinen Schmutz nicht und wollte ihn zurück an das Ufer werfen.“

Dakshinamurti verglich dies mit einer Familie. Wenn wir in der Familie einem gemeinen Gedanken oder einer gemeinen Eigenschaft Raum geben, wird sie sicherlich wachsen und die ganze Familie erfassen und sie darin verstricken. Deshalb sollten Menschen, die ein Familienleben führen, darauf achten, dass nicht einmal eine kleine, gemeine Eigenschaft in die Familie eindringt.

DIE BEDEUTUNG VON BHAJANS IM MODERNEN KONTEXT

Erkennt, dass es nichts Größeres gibt als den Bhajan ... Wenn ihr die Herrlichkeit Gottes besingt, werden die schlechten Schwingungen, die schädlichen Keime in der Luft, verunreinigt durch negative Gedanken und Gefühle, zerstört, und die Atmosphäre wird gereinigt, als wäre sie mit göttlichem Antibiotikum behandelt worden.

– Sri Sathya Sai

Was Bhajans wirklich bedeuten

Bhajans sind weit mehr als nur Andachtsgesang. Sie sind eine spirituelle Technik der Transformation.

Wenn der Name des Herrn mit Hingabe gesungen wird:

wird der Geist ruhig und konzentriert

wird das Herz sanft und mitfühlend

wird die Umgebung mit positiven Schwingungen erfüllt

Wie Bhagavan uns in Erinnerung gerufen hat, gibt es im Kaliyuga nichts Größeres als den Bhajan. Der göttliche Name hat die Kraft, nicht nur den Einzelnen, sondern auch die Atmosphäre selbst zu reinigen, Negativität zu beseitigen und sie mit heiliger Energie zu erfüllen.

Bhagavan und die Bhajans

Schon seit seinen frühen Jahren in Puttaparthi demonstrierte Bhagavan die Kraft der gemeinsamen Hingabe. Als kleiner Junge führte Sathya die Pandhari-Bhajan-Gruppe durch die Straßen des Dorfes und erfüllte die Herzen mit Mut und Glauben.

Im Jahr 1940 offenbarte Bhagavan die göttliche Mission durch den unsterblichen Bhajan:
Manasa Bhajare Guru Charanam.

Von den alten Mandir-Tagen bis zur Gründung von Prasanthi Nilayam im Jahr 1950 wurden die Bhajans zum Mittelpunkt des täglichen Lebens. Bhagavan selbst leitete sie und gab damit den Ton für Hingabe, Disziplin und Freude vor.

Er sorgte dafür, dass Nagarsankirtan und Bhajans ohne Unterbrechung fortgesetzt wurden – und zeigte damit, dass Bhajans nicht bloß eine Aktivität sind, sondern eine spirituelle Notwendigkeit für die individuelle und kollektive Erhebung.

Die Kraft des gemeinsamen Bhajans

Jeder Winkel der Sai Kulwant Hall ist durchdrungen von göttlichen Schwingungen, die durch jahrelanges ununterbrochenes Bhajan-Singen entstanden sind.

Bhagavan erinnerte Schüler und Devotees oft: „Wenn man allein singt, ist das Herz von Hingabe erfüllt. Aber wenn viele gemeinsam singen, wird daraus eine göttliche Kraft.“ Diese kollektive Kraft verwandelt nicht nur den Einzelnen, sondern auch die gesamte Atmosphäre und macht den Ort zu einer Stätte des Friedens, der Harmonie und des spirituellen Erwachens.

Bhagavan erklärte, dass „Om“ der Urklang ist, aus dem die gesamte Schöpfung hervorgegangen ist. In ähnlicher Weise bittet das dreimalige Singen von „Shanti“ am Ende des hingebungsvollen Bhajan-Gesangs um Frieden auf allen Ebenen des Seins – auf körperlicher, geistiger und spiritueller Ebene. Das universelle Gebet „*Samasta Lokah Sukhino Bhavantu*“ erweitert diesen Geist noch und erinnert uns daran, dass wahre Hingabe stets das Wohlergehen aller Wesen umfasst.

Bhajans für eine Welt ohne Grenzen

Bhagavan hat die Bhajans universell gemacht. Sai-Bhajans enthalten Namen Gottes aus allen Traditionen und spiegeln damit die Wahrheit wider, dass alle Wege zur selben göttlichen Wirklichkeit führen. In einer Welt, die oft durch Religion, Sprache und Identität gespalten ist, werden Bhajans zu einer Brücke der Einheit. Sie lehren still, dass die Liebe zu Gott alle Unterschiede überwindet und die Menschheit in einem heiligen Rhythmus vereint.

Bhajans zu Hause: Ein Sadhana für die Familie

Bhagavan betonte, dass Spiritualität zu Hause beginnen und für jedes Familienmitglied zu einer lebendigen Erfahrung werden sollte. In einer Zeit ständiger Ablenkungen bieten Bhajans eine einfache und freudvolle Möglichkeit, Kinder an den göttlichen Namen heranzuführen und Harmonie und Frieden zu fördern.

Er erinnerte Eltern oft daran, dass Kinder mehr durch Vorbild als durch Belehrung lernen. Wenn Eltern aufrichtig am Gebet und an Bhajans teilnehmen, nehmen Kinder ganz natürlich Hingabe und Disziplin in sich auf.

Schon eine halbe Stunde, die gemeinsam damit verbracht wird, den Namen des Herrn zu singen, kann zuhause eine heilige Atmosphäre schaffen. Einfache Namavali-Bhajans, an denen Kinder leicht teilnehmen können, tragen dazu bei, dass Hingabe zu einem natürlichen Bestandteil des täglichen Lebens wird.

Wenn Familien gemeinsam singen, wächst die Harmonie im Heim. Diese Harmonie strahlt dann nach außen in die Gesellschaft aus. Somit sind Bhajans keine persönliche spirituelle Praxis, sie sind ein kraftvolles Mittel, um Einheit, Reinheit und Frieden in der Welt zu fördern.

Bhajans: Vom Heim zur Gesellschaft

Ein friedliches Heim wird zur Grundlage einer friedlichen Gesellschaft. Wenn viele Häuser von Liebe, Verständnis und Hingabe erfüllt sind, wird die Gesellschaft selbst stabil und mitfühlend. Und wenn die Gesellschaft harmonisch ist, blüht die Nation in Stärke, Einheit und moralischen Werten auf.

Somit sind Bhajans tatsächlich eine soziale Kraft der Transformation.

Ein Schritt im menschlichen Fortschritt

In der komplexen Welt von heute ist das Singen von Bhajans ein Schritt nach vorne in der menschlichen Evolution. Es veredelt das menschliche Leben, indem es Verstand, Herz und Geist in Einklang bringt. Es schafft Ausgeglichenheit in unserem hektischen Alltag, stärkt Beziehungen in einer zersplitterten Welt und erhebt das kollektive Bewusstsein in einer Zeit der äußeren Ablenkung.

Lasst uns daher diese zeitlose Wahrheit annehmen und leben: **Wenn wir gemeinsam singen, wachsen wir gemeinsam. Wenn wir gemeinsam wachsen, verwandelt sich die Gesellschaft in einen Ort des Friedens und des Wohlstands.**

WERDE ZUERST MENSCH

Bishu Prusty

„Bei der Disziplin geht es nicht darum, ‚spiritueller‘ zu werden als andere. Es geht darum, menschlicher zu werden.“

Es gab eine Zeit, in der es für viele junge Menschen ein lang gehegter Traum war, Schüler von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba zu werden. Für einen Studenten aus dem Nordosten Indiens wurde dieser Traum zu einer festen Entschlossenheit, und so bereitete er sich schon vor seinem Eintritt in Bhagavans Hochschule darauf vor.

Er verzichtete auf Fleisch, begann früh aufzustehen, reduzierte die Zeit mit Freunden und gestaltete sein Leben so diszipliniert und einfach wie möglich. Sein einziger Wunsch war es, würdig zu sein, ein Sai-Student zu werden. Durch Bhagavans Gnade wurde er an seinem College in Brindavan aufgenommen.

„Als ich durch das Tor von Brindavan eintrat, empfand ich den Tagesablauf nicht als schwierig oder streng, da ich aus einer Bauernfamilie stamme und es gewohnt war, früh aufzustehen“, erinnerte er sich. „So passte ich mich an den Tagesablauf im Wohnheim an wie ein Fisch im Wasser. Tatsächlich übernahm ich es, jeden Tag die Glocke für das Suprabhatam, das Morgengebet, zu läuten. Viele Jungen

hinterließen Zettel an meinem Bett, damit ich sie morgens zu unterschiedlichen Zeiten weckte, und das tat ich gerne. Ich hatte sogar meinen Schrank in einen Altar verwandelt und führte täglich Puja mit Blumen, Weihrauch usw. durch.“ Sechs Monate vergingen. Der Junge war glücklich und hatte sich eingelebt. Er hatte das Gefühl, sich wunderbar an das disziplinierte Leben im Internat angepasst zu haben und – was noch wichtiger war – spirituell geworden zu sein.

Eines Tages rief Bhagavan ihn zu sich und fragte: „Wie geht es dir? Wie ist das Leben im Internat?“ Voller Begeisterung antwortete der Junge: „Mir geht es gut, Swami. Ich bin spirituell geworden.“

„Oh, und was machst du denn im Internat?“, fragte Bhagavan neugierig mit einem versteckten, verschmitzten Lächeln. Voller Begeisterung sagte der Junge: „Swami, ich stehe jeden Tag früh auf und läute die Suprabhatam-Glocke.“

„Machst du das jeden Tag?“, fragte Bhagavan mit derselben Intensität. „Ja, Swami, ich nehme von ganzem Herzen am Suprabhatam teil.“ Der Junge war in voller Fahrt.

„Okay, und was ist mit Nagarsankirtan?“, fragte Bhagavan weiter. „Swami, daran nehme ich ebenfalls ausnahmslos teil“, antwortete der Junge voller Begeisterung.

Damals zogen die Jungen donnerstags und sonntags in den frühen Morgenstunden vom Brindavan-Ashram hinaus in die umliegenden Dörfer und sangen Bhajans.

Bhagavan sah den Jungen aufmerksam an und stellte die nächste Frage: „Wie viel redest du?“ Der Junge war von Natur aus ein wenig gesprächig. Er antwortete: „Ich habe es eingeschränkt, Swami, ich rede jetzt viel weniger.“ Bhagavan sagte sofort: „Was nützt das? Der Zähler läuft immer weiter, nur die Lautstärke ist heruntergedreht.“ Der Junge wurde ein wenig kleiner, blieb aber dennoch standhaft.

„Wie sieht es mit der Pünktlichkeit beim Mittag- und Abendessen aus? Warten sie auf dich?“ Bhagavans Fragen gingen weiter. „Swami, ich bin immer pünktlich.“ Die Energie des Jungen kehrte zurück.

„Wie sieht es mit der Nachtmilch und dem Nachtgebet aus?“, fragte Bhagavan erneut. „Ich trinke sie jeden Tag, Swami, und verrichte das Nachtgebet ebenfalls gewissenhaft.“ Er strahlte nun Selbstvertrauen aus.

Der Junge hatte Bhagavan einen, wie er glaubte, eindrucksvollen Bericht über seine Fortschritte gegeben. Nun wartete er gespannt und fragte sich, wie Bhagavan seine Bemühungen wohl würdigen würde. Für die Schüler hatte selbst die kleinste Geste von Bhagavan unermesslichen Wert. Ein Ring, eine Kette, ein Anhänger, Vibhuti oder Padanamaskar – jedes davon wurde als Zeichen seiner Gnade in Ehren gehalten.

Der Junge blickte Bhagavan erwartungsvoll an. Bhagavan, der vielleicht genau spürte, was ihm durch den Kopf ging, sah ihm in die Augen, lächelte sanft und sagte:

„Jetzt bist du ein Mensch geworden. Mach weiter so“, und ging davon.

Für den Jungen war das damals eine riesige Enttäuschung. Doch die Worte blieben ihm im Gedächtnis. Im Laufe der Jahre, während er in Bhagavans Gegenwart weiter heranwuchs, begann er die Tiefe dessen zu verstehen, was Swami ihm gesagt hatte. Spirituelle Übungen, Disziplin, Gebet und Dienen sollten nicht dazu dienen, sich überlegen oder spirituell vollendet zu fühlen. Sie sollten einen zu einem besseren Menschen machen.

„Seitdem habe ich so oft darüber nachgedacht, und es war mir auf meinem spirituellen Weg eine große Hilfe“, erinnert er sich 40 Jahre später. Er fügt hinzu: „Bis heute stehe ich früh am Morgen auf und führe ein Leben, das weitgehend dem Zeitplan des Internats entspricht, den ich damals befolgte. Das hat mir enorme Kraft und viel Frieden geschenkt.“ Was Bhagavan ihm an jenem Tag lehrte, war weit mehr als eine Lektion in Internatsdisziplin. Es war eine Lektion der richtigen Perspektive.

Wir mögen früh aufstehen, beten, Bhajans singen, am Nagarsankirtan teilnehmen, Routinen einhalten und unsere Gewohnheiten ordnen. All dies hat seinen Wert. Doch die wahre Prüfung besteht darin, was diese Praktiken bei uns bewirken.

Machen sie uns sanfter? Verantwortungsbewusster? Rücksichtsvoller? Aufrichtiger? Disziplinierter in Gedanken, Worten und Taten? Oder geben sie uns lediglich das Gefühl, spiritueller zu sein als andere?

Bhagavans einfache Worte durchschneiden dieses subtile Ego mit seinem charakteristischen Humor: „Jetzt bist du ein Mensch geworden. Mach weiter so.“

Das ist vielleicht der Kern der Disziplin – nicht nur zu lernen, einen Zeitplan einzuhalten, sondern zu lernen, achtsam, besonnen und verantwortungsbewusst zu leben. Wahrhaft menschlich zu werden, ist an sich schon eine spirituelle Errungenschaft.

Und vielleicht ist das der Grund, warum die Lektion, die einem jungen Schüler vor Jahrzehnten in Brindavan erteilt wurde, auch heute noch so aktuell ist. In einer Welt, die uns ständig dazu drängt, uns zu beweisen, erinnert uns Bhagavan sanft an etwas Grundlegenderes: Bevor wir versuchen, außergewöhnlich zu werden, lasst uns lernen, wahrhaft menschlich zu werden.

Lassen wir uns durch die spirituellen Praktiken oder Andachtsübungen, die wir ausüben, nicht dazu verleiten, uns weiter entwickelt zu fühlen als die anderen.

Das ist in der Tat das Mindeste, was wir tun müssen, denn wir sind keine Tiere mit Schwänzen oder Vögel mit Federn.

Dennoch ist ein schöner Mensch göttlich in Gedanken, Worten und Taten.

Auch das Göttliche steigt herab, um wahrhaft ein schöner Mensch zu sein.

– Der Autor, ein Absolvent des SSSIHL, ist im Sri Sathya Sai Media Centre in Prasanthi Nilayam tätig.

VON DER WAHRNEHMUNG ZUR PERSPEKTIVE

EINE ERFAHRUNG AUS DEM WIRKLICHEN LEBEN

Sridevi Chebolu

Wie oft lernt der Mensch, das Leben und seine Seltsamkeiten mit Optimismus anzunehmen, anstatt ins Gegenteil zu verfallen, während er die besten Lektionen daraus lernt und weitergeht? Die Prüfungen des Lebens sollen einen Menschen nicht brechen, sondern läutern und neu aufbauen, seinen Glauben und sein Vertrauen in Gott vertiefen und menschliche Wahrnehmungen im Göttlichen aufgehen lassen.

Ein Unfall vor Kurzem, bei dem mein Sohn Soham eine schwere Hirnverletzung erlitt, hat unser Leben für immer verändert. Der Vorfall und alles, was folgte, erschütterten mich bis ins Mark. Er brachte meine Gelassenheit ins Wanken, stellte meinen Glauben auf die Probe und ließ mich meine spirituelle Stärke in Frage stellen.

In diesen dunkelsten Momenten kehrte ich immer wieder zu einigen ganzheitlichen Themen zurück, von denen ich glaubte, sie gut zu verstehen – Glaube, Spiritualität, Gelassenheit, Hingabe, Gnade und göttliches Eingreifen. Vielleicht hatte ich ihren wahren Sinn nicht verstanden und kannte ihre Bedeutungen nur auf intellektueller Ebene. Als alles völlig außer Kontrolle geriet, als ich mich hilflos und hoffnungslos fühlte, erlebte ich ihre tiefere Bedeutung.

Glaube

Was ich glaubte: Der Glaube an Gott. Ich akzeptierte Swami als meinen Gott.

Was ich erlebte: Vertrauen in Gott. Ich erlebte, dass Swami die Gottheit ist.

Spiritualität

Was ich glaubte: Mehr „Geist“ in Rituale zu legen, in der Hoffnung, dass sie mein Inneres fokussieren und mich Gott näher bringen würden.

Was ich erlebte: Bei der Spiritualität geht es weniger um Rituale und mehr darum, das Göttliche in uns und um uns herum zu erkennen.

Gelassenheit

Was ich glaubte: Die Fähigkeit, ruhig zu bleiben.

Was ich erlebte: Gelassenheit. Nicht bloß ein ruhiges Auftreten, sondern das Finden innerer Stille, selbst wenn das Leben um einen herum aus den Fugen gerät.

Hingabe

Was ich glaubte: Alles ohne zu zögern Gott zu überlassen.

Was ich erlebt habe: Alles anzunehmen, was Gott uns gibt, ohne Widerstand.

Gnade

Was ich glaubte: Segen oder Mitgefühl – Daya, etwas, das man seinen Mitmenschen entgegenbringen kann.

Was ich erlebt habe: Kripa – göttliche Barmherzigkeit, die nur vom Göttlichen geschenkt werden kann.

Wie hat Bhagavan meine Wahrnehmungen in tiefere Einsichten verwandelt?

Ohne auf die schmerzhaften Details der medizinischen Behandlung meines Sohnes einzugehen, gab es diesen entscheidenden Moment, in dem wir vor einer unvorstellbaren Entscheidung standen. Mein Sohn lag länger als erwartet im Koma, und wir wurden vor die Wahl gestellt, entweder die lebenserhaltenden Maßnahmen einzustellen oder ihn in diesem Zustand nach Hause zu nehmen. Wir hatten nur einen Tag Zeit, um uns zu entscheiden. Kein Elternteil sollte jemals eine solche Entscheidung treffen müssen.

Ich hatte immer geglaubt, dass Bhagavans Segen bei uns war, dass unser Leben jedoch vom Karma bestimmt werde und dass selbst Bhagavan nicht in dessen natürlichen Lauf eingreifen würde. Mein mütterlicher Instinkt schrie: „Bete dafür, dass das Kind zurückkommt.“ Aber was, wenn das nicht das war, was für ihn bestimmt war? Was war sein Karma, und was war das Karma der Eltern? Wie sollte ich mich zwischen dem Tod und einem ungewissen Leben im vegetativen Zustand entscheiden?

Ich versuchte, gefasst zu bleiben. Äußerlich gelang mir das vielleicht auch, innerlich war ich jedoch völlig am Boden zerstört. Ich konnte meine Rituale, die mir zuvor Kraft gegeben hatten, nicht mehr durchführen. Wenn ich versuchte zu rezitieren, konnte ich mich nicht konzentrieren. Schließlich wandte

ich mich an Ihn, kniete nieder und betete. Es war kein formvollendetes Gebet, sondern nur einfache Hingabe:

„Bhagavan, bitte zwing mich nicht, eine Entscheidung zu treffen. Ich bin völlig hilflos. Du bist mein einziger Retter. Wenn Du ihn zu Dir nehmen willst, werde ich es akzeptieren. Wenn Du ihn in einem vegetativen Zustand am Leben erhalten willst, werde ich es akzeptieren. Was auch immer Du mir gibst, werde ich akzeptieren. Aber bitte bleib bei mir und gib mir den Mut, diese Prüfung zu überstehen.“

Nach diesem Gebet veränderte sich etwas in mir. Die Unruhe legte sich. Die Last auf meiner Brust schien sich zu lichten. Zum ersten Mal hörte ich auf, mir Gedanken darüber zu machen, was der nächste Tag bringen würde.

Ich glaube, das war mein Moment der Wahrheit – der Moment, in dem aus Wahrnehmung Perspektive wurde. Es gab keine dramatische Verwandlung, keine filmreife Offenbarung, sondern nur einen einfachen Akt der Hingabe. Am nächsten Morgen, als die Morgensonne Licht in die Welt brachte, wirkte Bhagavans unermessliche Gnade durch Soham.

Minuten bevor die Ärzte zu ihrer täglichen Visite kommen sollten und noch bevor das Gespräch stattfand, das wir so sehr gefürchtet hatten, öffnete mein Sohn Soham die Augen. Nennt es göttliches Eingreifen oder ein Wunder – wie auch immer wir es nennen mögen: Es geschah etwas Außergewöhnliches.

Was in den folgenden Wochen und Monaten geschah, ließ uns keine andere Erklärung als seine überfließende Gnade, Kripa. Ärzte, die die Hoffnung auf sein Erwachen aus dem Koma schon fast aufgegeben hatten, waren erstaunt über die Geschwindigkeit seiner Fortschritte. Trotz mehrfacher Hirnquetschungen, eines Schädelbruchs, innerer Blutungen, zahlreicher äußerer Verletzungen und mehrerer Operationen verlief seine Genesung sehr schnell.

Innerhalb von zwei Wochen nach der Wiedererlangung des Bewusstseins wurde er in die Akutrehabilitation verlegt. Zwei Wochen später kam er nach Hause. Das Kind, das bewusstlos per Hubschrauber ins Krankenhaus geflogen und später auf einer Trage in die Reha gebracht worden war, ging in weniger als zwei Monaten zu Fuß nach Hause!

Wenn uns nichts anderes mehr bleibt, als uns hinzugeben, entdecken wir vielleicht gerade dann erst wirklich, dass Bhagavan niemals von uns verlangt, allein zu gehen; Er trägt uns die ganze Zeit.

– Die Autorin lebt in Virginia, USA, und arbeitet als IT-Fachfrau.

GEDULD IM ZEITALTER VON KI

Soumya Chakraborty

Wenn alles immer schneller wird, ist Geduld vielleicht die Stärke, die uns menschlich bleiben lässt.

Wir leben in einer Welt, des „alles sofort“. Wir tippen auf einen Bildschirm, und schon wird uns das Essen vor die Haustür geliefert. Das ist die Welt, in der die Jugendlichen von heute aufwachsen – schnell, intelligent und voller Möglichkeiten. Doch inmitten all dieser Geschwindigkeit droht etwas Stilles und Kostbares zu verschwinden: Geduld.

Lange bevor Smartphones und KI in unser Leben traten, sprach Bhagavan von Geduld als einer lebenswichtigen Stärke. Seine Worte gewinnen heute eine besondere Bedeutung:

„Es gibt keine höhere Bußübung als Standhaftigkeit, kein größeres Glück als Zufriedenheit, keine heiligere gute Tat als Barmherzigkeit, keine wirksamere Waffe als Geduld.“

– Sathya Sai Speaks, Band 4, 16. Mai 1964

Wenn alles sofort geht

Vor einer Generation gehörte das Warten einfach zum Leben dazu. Ein Brief brauchte Tage, bis er ankam. Recherchieren bedeutete, in Büchern zu blättern. Lernen bedeutete, sich mit einem Thema auseinanderzusetzen, bis sich langsam Verständnis einstellte.

Heute kann schon eine Verzögerung von wenigen Sekunden uns unruhig machen.

Die eigentliche Frage ist: Beginnt die Geschwindigkeit unserer Werkzeuge das Tempo unseres Denkens zu bestimmen?

KI kann uns eine schnelle Antwort geben. Sie kann uns jedoch nicht die Geduld geben, diese Antwort zu verstehen.

Beziehungen wachsen nicht mit der Geschwindigkeit einer Suchmaschine. Fähigkeiten entwickeln sich nicht mit einem Klick. Weisheit lässt sich nicht herunterladen. Charakter lässt sich nicht per Befehl erzeugen. Manche Dinge müssen noch wachsen – und Wachstum braucht Zeit.

Geduld ist Stärke

Geduld wird oft mit Schwäche oder Passivität verwechselt. Bhagavan stellt es anders dar. In „*Prema Vahini*“ zählt er Geduld zu den höchsten Tugenden des spirituellen Lebens und bezeichnet sie als mächtige Waffe.

Wahre Geduld bedeutet nicht, sich dem Handeln zu verweigern. Es bedeutet, ohne Unruhe zu handeln, weiterzumachen, ohne den Mut zu verlieren, zu warten, ohne den Glauben zu verlieren. Diese Unterscheidung ist im Zeitalter von KI wichtig. Ein Schüler kann KI nutzen, um ein schwieriges Thema zu verstehen. Das ist ein intelligenter Einsatz von Technologie. Wenn der Schüler sie jedoch lediglich nutzt, um das Nachdenken, das Ringen und das Lernen zu vermeiden, ist etwas Wertvolles verloren gegangen. Die Abkürzung mag Zeit sparen, aber sie kann uns auch genau den Prozess rauben, durch den Fähigkeiten entwickelt werden.

Geduld wird nicht durch eine einzige große Tat entwickelt. Sie entsteht durch Hunderte gewöhnlicher Entscheidungen. Bhagavan gibt uns einen tiefgründigen Einblick in diesen Prozess:

Was uns die KI nicht geben kann

Künstliche Intelligenz kann unsere intellektuellen Fähigkeiten enorm erweitern. Sie kann Informationen sammeln, Ideen entwickeln und komplexe Aufgaben ausführen. Doch Informationen sind nicht gleichbedeutend mit Weisheit, und Intelligenz ist nicht gleichbedeutend mit Charakter. Hier kommt Bhagavans Lehre von **Kopf, Herz und Hand** besonders zum Tragen.

„Kopf, Herz und Hände sollten zusammenarbeiten und in Harmonie funktionieren. Es gibt keinen größeren menschlichen Wert als diesen.“

– S.S. Speaks, Band 33, 29. September 2000

Der Kopf kann Wissen erwerben. Die Hand kann Gedanken in Taten umsetzen. Doch das Herz muss die Werte und das Urteilsvermögen liefern, die beide leiten. Ein technologiegetriebenes Leben ohne die Führung des Herzens kann leicht effizient, aber leer werden.

Ein Schüler, der die KI bittet, jede Hausaufgabe zu schreiben, ist vielleicht schneller fertig, lernt aber weniger. Ein Mensch, der in Beziehungen sofortige Lösungen erwartet, könnte frustriert sein, wenn sich Menschen nicht wie Maschinen verhalten. Wer zulässt, dass die Technologie jede Entscheidung trifft, verliert möglicherweise nach und nach die Gewohnheit, selbstständig zu denken und zu unterscheiden.

Die Frage ist daher nicht, ob wir KI nutzen sollten. Die Frage ist, zu welcher Art von Menschen wir werden, wenn wir sie nutzen. Technologie sollte unser Diener bleiben und nicht unser Herr werden.

Die drei P

Bhagavan betonte wiederholt die Bedeutung von Reinheit, Geduld und Ausdauer (purity, patience, perseverance). Diese drei Eigenschaften haben heute eine besondere Bedeutung. Reinheit gibt unseren Gedanken eine Richtung. Geduld lässt uns standhaft bleiben, wenn sich Ergebnisse verzögern. Ausdauer ermöglicht es uns, weiterzumachen, wenn der Reiz eines Neuanfangs vergangen ist. KI kann unsere Arbeit beschleunigen, aber sie kann diese Eigenschaften nicht für uns entwickeln.

Ein Instrument zu erlernen erfordert Übung. Körperliche Kraft aufzubauen erfordert Disziplin. Eine sinnvolle Beziehung aufzubauen erfordert Verständnis. Spiritueller Fortschritt erfordert Sadhana. Es gibt keine echten Abkürzungen, um ein besserer Mensch zu werden.

Zeit ist nicht der Feind

Geduld sollte nicht mit Zeitverschwendung verwechselt werden. Bhagavan erinnert uns: Geduld bedeutet nicht, das Handeln aufzuschieben. Es bedeutet, die richtigen Anstrengungen zu unternehmen, ohne sich um unmittelbare Ergebnisse zu sorgen. Wir müssen arbeiten, aber wir dürfen nicht unruhig sein. Wir müssen lernen, aber wir dürfen uns nicht entmutigen lassen, weil Meisterschaft Zeit braucht. Wir müssen handeln, aber wir dürfen keinen sofortigen Erfolg verlangen.

Der Vorteil des Menschen

Die Zukunft mag durchaus den immer intelligenter werdenden Maschinen gehören. Sie können schneller rechnen, mehr Informationen verarbeiten und Aufgaben erledigen, die einst enorme menschliche Anstrengungen erforderten. Bhagavans Worte bieten eine zeitlose Mahnung: **„Es gibt keine höhere Bußübung als Standhaftigkeit ... keine wirksamere Waffe als Geduld.“**

– Der Autor, ein Absolvent der SSSIHL, ist Lernspezialist und war in den letzten 23 Jahren sowohl an akademischen Einrichtungen als auch in Unternehmen tätig.

WAS IST WAHRE STILLE

Manav Sai Bikkineni

Bhagavan Sri Sathya Sai Baba betonte oft, wie wichtig es ist, nur dann zu sprechen, wenn es notwendig ist. Doch in einer modernen digitalen Welt, die von sozialen Medien, Smartphones, Fernsehen und Gruppenzwang geprägt ist, scheint es immer schwieriger zu werden, still zu sein. Viele verspüren den starken Drang, ständig zu reden, um Aufmerksamkeit und Anerkennung zu erlangen. Die Gesellschaft lehrt uns oft, dass es notwendig ist, laut, kontaktfreudig und mitteilend zu sein, um unsere Ziele zu erreichen. Wir erleben sogar tagtäglich, dass diejenigen, die viel reden und chatten, oft von Gleichaltrigen und Lehrern bevorzugt werden.

Als ich älter wurde, begann ich daran zu zweifeln, ob Schweigen wirklich praktikabel ist. Ich habe beobachtet, dass die gesprächigsten Menschen oft den größten Freundeskreis und das aktivste soziale Leben zu haben scheinen – zumindest oberflächlich betrachtet. Zu jedem Zeitpunkt unseres Lebens werden wir alle in der einen oder anderen Hinsicht zu einem „ungläubigen Thomas“. Doch der einzige Weg, unsere Zweifel auszuräumen, besteht darin, seine Lehren direkt zu leben und zu erfahren, und das schenkt wahre Klarheit über sich selbst. Alles, was Swami sagt, ist an sich schon Veda, und nichts, was er sagt – sei es persönlich oder in einem Vortrag –, ist jemals vergeblich.

Ein Wendepunkt kam während einer meiner Balvikas-Stunden, als meine Lehrerin den wahren Wert der Zurückhaltung im Reden bzw. der Beherrschung der Zunge erläuterte. Sie teilte eine Erkenntnis mit, die mich tief beeindruckte und mir im Gedächtnis blieb: Je mehr ein Mensch redet, desto weniger Gewicht haben seine Worte. Als ich nach dem Unterricht genauer darüber nachdachte, wurde mir klar, dass gesprächige Menschen zwar viele soziale Kontakte und Bekannte haben mögen, ihre Worte jedoch oft als selbstverständlich hingenommen werden. Wahrer Einfluss entsteht nur durch bewusstes Sprechen.

Aber bedeutet die Entscheidung, zu schweigen statt zu reden, sich abzuschotten und unsichtbar zu werden, oder bedeutet es, aus Angst oder bloßem Mangel an Selbstvertrauen zu schweigen?

Das waren einige der Fragen, die mir durch den Kopf gingen. Um die Antworten zu finden, ist es unerlässlich, unerschütterliches Vertrauen in Swamis Worte zu haben und seine Lehren zu praktizieren. Ich habe gelernt, dass es in Swamis Botschaft nicht darum geht, extremes, starres Schweigen zu praktizieren, sondern um Mäßigung. Wahre Stille ist einfach eine achtsame Zurückhaltung gegenüber unnötigem Reden. Es ist immer hilfreich, innezuhalten und sich zu fragen, ob unsere Worte einen Beitrag leisten. Still zu sein macht uns nicht isoliert oder ungesellig, und wir können dennoch warmherzig, engagiert und ganz bei Freunden und Gleichgesinnten sein, ohne mentale Energie zu verschwenden oder die Gelassenheit zu verlieren. Mit der Zeit erkennen Gleichgesinnte, dass Stille tatsächlich ein Zeichen innerer Gelassenheit ist, und verstehen, dass man ihre Gesellschaft genießt.

Eines von Swamis Zitaten lautet: „Akzeptiere Misserfolg und Sieg mit Gelassenheit“ – dies unterstreicht dieses Prinzip noch weiter. Stille zu üben bedeutet, dem Drang zu widerstehen, anzugeben oder Frustration abzulassen – unabhängig davon, ob wir gerade Erfolge oder Misserfolge erleben. Tatsächlich lehrt uns Stille Demut und hält unser Ego im Zaum. Diese äußere Stille wird mit der Zeit und mit Geduld schließlich auch innerlich entwickelt, beruhigt den Geist und schafft eine Atmosphäre innerer Zurückgezogenheit. In diesem Stadium fällt es leichter, unruhige Gedanken und Ängste vor der Zukunft loszulassen und im gegenwärtigen Moment zu verweilen, wie Swami es rät.

Letztendlich *dient alles, was wir tun, um Swami zu erfreuen, letztlich nur uns selbst*. Wenn wir also Swami erfreuen, indem wir weniger reden, bringt dies tiefgreifende persönliche Vorteile mit sich: Es schont Energie, vermeidet Konflikte, schärft die Konzentration und ermöglicht es uns, mehr zuzuhören und weniger zu reagieren. Außerdem ermöglicht es uns, den *achten Punkt des Verhaltenskodex* einzuhalten, *der besagt, dass wir uns davor hüten sollen, schlecht über andere zu sprechen*. Auf diese Weise werden wir unsere Pflichten effizienter erfüllen und schaffen letztendlich den inneren Raum, der für kontinuierliches Namasmara (das Gedenken an den göttlichen Namen) notwendig ist. Stille ist nicht nur praktikabel, sondern auch unerlässlich. In der Sai-lence spricht Er und ermöglicht es uns, die innere Stimme Gottes zu hören.

– Der Autor, ein Schüler der 11. Klasse, ist außerdem Schüler der Balvikas-Gruppe 4 im Sri-Sathya-Sai-Zentrum in Baltimore, Columbia, Maryland, USA.

GOTT KANN IN ABSOLUTER STILLE ERFAHREN WERDEN

In der Tiefe der völligen Stille verbirgt sich heilige göttliche Kraft. Die Zunge wurde euch nicht gegeben, um euch in sinnlosem Geschwätz zu ergehen. Deshalb praktizierten die alten Weisen und Seher Mounam (Stille). Nur in der Tiefe der Stille ist es möglich, Gott zu erfahren. Wir sollten jedoch die wahre Bedeutung der Stille verstehen. Stille bedeutet nicht bloß, vom Sprechen abzusehen. Sie ist viel mehr als das und betrifft auch den Geist. Die transzendente Natur des Göttlichen lässt sich nicht mit Worten beschreiben. Sie liegt jenseits des Begriffsvermögens des Geistes.

Alles, was ihr in dieser Welt seht, ist die Manifestation der Wahrheit. Wenn das Göttliche allgegenwärtig ist, wie kann es dann Unwahrheit geben? Doch ihr seid nicht in der Lage, die Allgegenwart des Göttlichen zu erkennen. Wendet euren Blick nach innen und haltet absolute Stille ein. Nur dann könnt ihr das allgegenwärtige Göttliche erkennen. Bloße intellektuelle Übungen werden euch dabei nicht helfen. Alles, was ihr seht, hört und erlebt, ist die Manifestation des Göttlichen. Nur Gott existiert überall.

– Sri Sathya Sai

PRASANTHI SAMACHAR

Ein Bericht

SRI SATHYA SAI GLOBAL BALVIKAS GURUS CONFERENCE

Mehr als 3.000 Balvikas-Gurus, Koordinatoren und Pädagogen aus sechzehn Ländern kamen am 31. Juli 2026 nach Prasanthi Nilayam, um an der Sri Sathya Sai Global Balvikas Gurus' Conference zum Thema „Die Wahrheit wahren, Herzen nähren, Exzellenz entfalten“ teilzunehmen.

In seiner Begrüßungsrede bezeichnete Sri Nimish Pandya Balvikas als eines der größten Geschenke Sai Babas an die Welt und rief zu einem einheitlichen globalen Verständnis seiner Philosophie auf. In ihrer Ansprache an die Versammelten erklärte Frau Sai Priya Vijayraghavan, dass die größte Qualifikation

eines Lehrers nicht in akademischen Leistungen liege, sondern in bedingungsloser Liebe zu den Kindern, unerschütterlichem Glauben an Sai Baba und aufrichtiges persönliches Sadhana.

In der Abendveranstaltung betonte Sri Krishnamurthy Naidoo, Bildungskordinator der Zone 3, dass der Erfolg von Balvikas in der harmonischen Partnerschaft zwischen Elternhaus und Klassenzimmer liege, die durch regelmäßige, wertorientierte Erziehung gestützt werde.

Das Thema des zweiten Tages lautete „*Herzen nähren*“. Die Vormittagssitzung begann mit einer Einführung durch Dr. Pushpalata aus Jharkhand. Sie forderte die Pädagogen auf, Herzen durch bedingungslose Liebe, selbstlosen Dienst und persönliches Vorbild zu nähren. Die Hauptrede hielt Dr. Sai Lakshmi Yogeshwaran aus Sri Lanka, die Balvikas als das „Entfalten menschlicher Vollkommenheit“ definierte und erklärte, dass Gurus auserwählte Werkzeuge seien, um eine lebenslange Beziehung zwischen dem Kind und dem Göttlichen zu schmieden.

In der Abendveranstaltung hob Frau Padma Ayygari aus Australien hervor, wie wichtig es ist, Sai Babas Lehren in ihrer ursprünglichen Reinheit weiterzugeben. Die Grundsatzrede hielt Dr. Punita Upadhyay, stellvertretende nationale Bildungskordinatorin. Unter Bezugnahme auf Sai Babas Leitgedanken „Zuerst sei, dann handle, dann sprich“ erklärte sie, dass die größte Qualifikation eines Gurus die persönliche Transformation durch aufrichtiges Sadhana sei.

Der letzte Tag der Sri Sathya Sai Global Balvikas Gurus' Conference 2026 stand unter dem Motto „*Blossoming of Excellence*“ (Entfaltung von Exzellenz).

Die Vormittagssitzung begann mit einem inspirierenden Vortrag von Frau Lakshmi Suresh, einer Balvikas-Absolventin und -Lehrerin, die über den transformativen Einfluss des Balvikas-Programms bei der Gestaltung des Lebens reflektierte, das in menschlichen Werten, selbstlosem Dienst und Hingabe verwurzelt ist.

Darauf folgte eine aufschlussreiche Ansprache von Dr. Mahesh Narayanan, einem Balvikas-Guru und Lehrerausbilder aus Großbritannien, der schilderte, wie jeder Balvikas-Guru die drei heiligen Aufgaben erfüllt: edle Eigenschaften zu wecken, sie mit Liebe zu pflegen und negative Tendenzen zu beseitigen.

In seiner Abschlussrede rief Sri Nimish Pandya, der gesamtindische Präsident der SSSSO, die Gurus dazu auf, weiterhin als Werkzeuge der göttlichen Liebe zu dienen.

PILGERFAHRTEN NACH PRASANTHI NILAYAM

Delhi-NCR: In seiner Ansprache vor den Versammelten am 4. August hob Sri L.V.M. Kishore, Landesvorsitzender, die spirituellen, karitativen und pädagogischen Initiativen hervor, die während der Feierlichkeiten zum hundertsten Geburtstag Sai Babas in der gesamten Organisation durchgeführt wurden.

Bezirk Eluru: Über 1.500 Devotees unternahmen am 8. August eine zweitägige Parthi-Yatra. Auf einen farbenfrohen Umzug von Balvikas-Kindern und Älteren folgte ein gefühlsvolles Veena- und Flötenkonzert. Den Abschluss bildete das Tanztheater „*Kavim Kaveenam*“ (*Dichter der Dichter*), das die Verwandlung des Herzens durch Sai Babas Worte und deren Ausdruck durch selbstloses Dienen darstellte.

Jammu und Kaschmir: Am 11. August unternahmen Devotees aus Jammu und Kaschmir ihre erste Pilgerreise nach Prasanthi Nilayam. Dr. M.K. Turki, Landesvorsitzender, sprach über die beiden Wege jeder Pilgerreise – den Weg der Füße und den Weg des Herzens.

Haryana und Chandigarh: Am 12. August führten Mädchen der Balvikas-Gruppe aus Yamunanagar das Theaterstück „*Ashtavakra: Reise von Advaita zu Sai Prema*“ auf und betonten dabei, dass wahre Schönheit und Größe im innewohnenden Göttlichen liegen. Dr. R.B. Kharb, Landesvorsitzender, erinnerte zudem an Sai Babas historischen Besuch in Kurukshetra im Jahr 1972.

Odisha: Mehr als 2.000 Devotees feierten am 16. August das Goldene Jubiläum des Sri Sathya Sai Trust in Odisha mit einer Pilgerreise. Die Redner hoben die Ideale des Dienens und der Hingabe sowie die Initiativen im Rahmen des Hundertjahrfeier-Jahres in den Bereichen Educare, Medicare und Sociocare hervor. Auf dem Kulturprogramm stand der „Shiva Tandava“, aufgeführt von Schülern der Sai Anandam School in Bhubaneswar, gefolgt von „Thank You Swami“, einem Theaterstück, das Sai Babas tiefe Verbundenheit mit den Menschen in Odisha darstellt.

Visakhapatnam: Mehr als 2.000 Devotees begannen am 3. September eine dreitägige Pilgerreise. Balvikas-Kinder und die Sai-Jugend führten „Janani“ auf, eine bewegende Darstellung der selbstlosen Liebe einer Mutter und der Dankbarkeit eines Kindes. Sri P.R.S.N. Naidu, Bezirkspräsident, gab zudem Einblicke in die Hilfsaktivitäten des Bezirks.

PILGERREISE NACH PRASANTHI NILAYAM – MALAYSIA

Devotees aus Malaysia, SSSGC, Zone 5, kamen ab dem 1. September zu einer einwöchigen Pilgerreise. Am Abend teilte Sri Mahendran Arumugam, Vorsitzender der Zone 5, seine Gedanken mit den Anwesenden und ging dabei auf die Bedeutung der Pilgerreise der Devotees nach Prasanthi Nilayam ein.

Anschließend folgte ein inspirierender Vortrag von Dr. Lau Keen Lee, dem Sekretär von Sai Grace Muar, Malaysia, der ausführlich über die verschiedenen Hilfsaktivitäten in Malaysia sprach.

Die Kinder und Absolventen der SSSE führten am 2. September ein wunderschönes Theaterstück mit dem Titel „Eternal Fragrance of Bhakti“ auf. Die Aufführung erweckte drei zeitlose Geschichten über Liebe und Hingabe aus dem Leben von Sabari und Sri Rama, Andal und Sri Vishnu sowie Radha und Sri Krishna zum Leben.

Zu Beginn des Abends wandte sich Frau Sunitha Samudram, Bildungskoordinatorin der Zone 5 und Vizepräsidentin für Bildung in Malaysia, an die Versammelten. Sie sprach über die transformative Rolle der Bildung und gab Einblicke in die Bemühungen, die in Malaysia unternommen werden, um „Sri Sathya Sai Educare“ zu stärken und junge Menschen mit Werten, Charakter und dem Geist selbstlosen Dienens zu erziehen.

FEIERLICHKEITEN ZUM 80. UNABHÄNGIGKEITSTAG

Der 80. Unabhängigkeitstag Indiens, der innerhalb der heiligen Anlagen des Ashrams begangen wurde, brachte Bewohner und Mitarbeiter aus verschiedenen Ämtern und Abteilungen zusammen, vereint in Liebe und Ehrfurcht für das Mutterland.

Die Feierlichkeiten begannen mit dem Singen von „Vande Mataram“. Anschließend hisste Sri R.J. Rathnakar die Nationalflagge.

Die Schüler des SSSIHL, Campus Prasanthi Nilayam, führten am Abend des 15. August das patriotische Theaterstück „Heaven of Freedom“ auf. Das Stück wurde von den unsterblichen Worten von Gurudev Rabindranath Tagore und dem Leben der großen indischen Freiheitskämpfer inspiriert.

DANKESPROGRAMM DER MBA-STUDENTEN

Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des MBA-Programms des SSSIHL führten die Studenten am 21. August eine kulturelle Programm mit dem Titel „Mind on Baba Always“ auf, um dem Gründungskanzler, Bhagavan Sri Sathya Sai Baba, ihre Dankbarkeit darzubringen.

Am 22. August vereinte das Band-Ensemble „Mystik Vibes“ in seinem Auftritt reichhaltige musikalische Erfahrung und jugendliches Talent.

STÄRKUNG DER MISSION VON SAI BABA IN DER ZONE 5 DER SSSGC

Sri R.J. Rathnakar war ab dem 22. August zu einem zweitägigen offiziellen Besuch in Singapur und bot damit den Devotees und Amtsträgern aus den Ländern der Zone 5 eine wertvolle Gelegenheit, im Geiste der Einheit, der Liebe und des gemeinsamen Engagements für Sai Babas Mission zusammenzukommen.

Am 23. August traf sich Sri Rathnakar mit den Amtsträgern und Mitgliedern der SSSGC, gefolgt von einer besonderen interaktiven Sitzung mit den jungen Erwachsenen und Jugendlichen.

Während seines Aufenthalts besuchte Sri Rathnakar das Sri-Sathya-Sai-Zentrum an der Moulmein Road, wo er seine Gedanken zur Stärkung des Wirkens und der Mission von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba teilte.

Sri Rathnakar verbrachte außerdem Zeit mit den jungen Erwachsenen und Jugendlichen im Rahmen einer anregenden interaktiven Veranstaltung.

Im Rahmen des Besuchs erfolgte die feierliche Einweihung der Sri Sathya Sai Global School in Singapur in Anwesenheit der Schulleitung, von Devotees und Gästen. Die internationale Schule folgt dem CBSE-Lehrplan und integriert gleichzeitig Sri Sathya Sai Vidya Vahini in ihren pädagogischen Ansatz.

ONAM-FEIERLICHKEITEN

Die dreitägigen Onam-Feierlichkeiten begannen am Abend des 24. August. Zu Beginn führte ein Violin-Duo, bestehend aus Frau S. Gayathri und Sri S. Vaidyanathan, *Sai Bhavarasam*, ein melodisches Musikstück, auf.

Am zweiten Morgen folgte eine feierliche Darbietung von Sri Vedanta Desikas Sanskrit-Komposition *Sri Raghuveera Gadyam* durch die Sri Sathya Sai Young Messengers of Kerala.

Am Abend folgten gelehrte Vorträge von Frau Priya Prakash und dem ehrenwerten Richter Soumen Sen, dem Obersten Richter des Obersten Gerichtshofs von Kerala. Im Anschluss an die Vorträge gaben Frau S. Mahathi und ihr Team ein bewegendes Musikkonzert.

Am Morgen des 26. August, dem heiligen Tag von Thiruvonam, präsentierte der gefeierte karnatische Sänger Sri Kavalam Sreekumar ein melodisches Konzert. Am Abend führten Kinder des Balvikas-Programms aus dem Bezirk Ernakulam das Theaterstück *Prana Sakha Bhagawan* auf.

EINWEIHUNG NEUER EINRICHTUNGEN AM SSSIHMS – PG

Am 27. August wurden am Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences in Prasanthigram ein modernes Orthesenzentrum, ein Labor für Trockenknochen und Simulation, ein Zentrum für Gewebebank und Orthobiologie sowie ein C-Bogen und ein mobiles Röntgengerät eingeweiht. Die neuen Einrichtungen wurden von Sri R.J. Rathnakar in Anwesenheit hochrangiger Persönlichkeiten eingeweiht.

In seiner Ansprache bei diesem Anlass erklärte Sri Rathnakar, dass die neuen Zentren und medizinischen Systeme die Fähigkeit des Krankenhauses, eine umfassende, fortschrittliche und mitfühlende Versorgung zu bieten, erheblich stärken würden.

FEIERLICHKEITEN ZUM SILBERNEN JUBILÄUM DES SSSMC

Das Sri Sathya Sai Media Centre feierte am 29. August sein 25-jähriges Jubiläum. Der Vormittag begann mit Rückblicken zweier langjähriger ehrenamtlicher Helfer, Sri Shashidhar Shankara und Frau Nirmala Dinesh. Anschließend folgte eine Bharatanatyam-Darbietung der Kinder von Sri Sathya Sai Kids World. Der Höhepunkt des Vormittags war „Pancha Amrutam“, eine andächtige musikalische Darbietung der SSSMC-Freiwilligen, mit der die fünf kostbaren Gaben von Sai Babas göttlichem Erscheinen gefeiert wurden – Nama, Rupa, Sandesha, Charitra und Kshetra.

Die Abendveranstaltung begann mit einer Ansprache von Sri Sundar Swaminathan, dem Direktor des SSSMC. Sri Sundar stellte fest, dass sich die Technologie zwar ständig weiterentwickelt und das Medienzentrum sich entsprechend weiter modernisieren werde, Sai Babas Botschaft jedoch unverändert bleibe und es die Verantwortung des Medienzentrums sei, sie den Devotees auf der ganzen Welt zu vermitteln.

Darauf folgte eine audiovisuelle Präsentation, die den 25-jährigen Werdegang der Einrichtung nachzeichnete. Der Höhepunkt des Abends war eine musikalische Hommage an den Bhajan *Hari Bhajana Bina Sukha Santhi Nahin*. Die Darbietung begann mit Interpretationen des Bhajans in verschiedenen indischen Sprachen, unterbrochen von kurzen Erzählungen, die die Bedeutung der einzelnen Zeilen anhand des Lebens inspirierender Heiliger hervorhoben.

Der Abend endete mit der Preisverleihung. Zu Ehren des silbernen Jubiläums waren bereits früher im Jahr Wettbewerbe in Kategorien wie Vortragswettbewerb, Kurzfilmproduktion und Musikvideoproduktion veranstaltet worden.

FEIERLICHKEITEN ZUM 54. JUBILÄUM DES SSSCT

Der Sri Sathya Sai Central Trust feierte sein 54-jähriges Jubiläum mit einem Dankesprogramm seiner Mitarbeiter. Durch ein erfrischendes Medley aus Liedern in verschiedenen indischen Sprachen, unterbrochen von kurzen und bewegenden Erfahrungsberichten, drückten die Mitarbeiter ihre tiefste Dankbarkeit für den unermesslichen Segen aus, in derselben Epoche wie der Avatar gelebt zu haben, und vor allem für die heilige Gelegenheit, als Werkzeuge in seiner göttlichen Mission zu dienen.

FEIERLICHKEITEN ZU SRI KRISHNA JANMASHTAMI

Anlässlich des heiligen Festes Sri Krishna Janmashtami – am 4. September – bot die Prasanthi Bhajan Group ein Musikprogramm dar.

Einer der schönsten Momente des Vormittags war die Ankunft der Kühe und Kälber aus Gokulam in einer farbenfrohen Prozession. Würdenträger erwiesen den Kühen, den Hunden aus dem Wohnheim, den Kaninchen, Rehen und Vögeln – all jenen, die auf dem Campus liebevoll gepflegt werden – ihre Ehrerbietung, indem sie sie fütterten.

Aufstellung und Enthüllung einer Krishna-Statue im Sri Sathya Sai Gokulam: Am 4. September herrschte im Sri Sathya Sai Gokulam eine Atmosphäre voller Hingabe und Nostalgie, als eine neue Statue von Sri Krishna von Sri R.J. Rathnakar und Sri K. Chakravarthi, dem Vorsitzenden des SSSGC, in Anwesenheit der Funktionäre und Mitarbeiter des Gokulam enthüllt wurde.

In seiner Ansprache bei diesem Anlass wies Sri Rathnakar auf einen wunderschönen Zufall hin, der sich über fünf Jahrzehnte erstreckt. Er erinnerte daran, dass Sai Baba vor über 50 Jahren Sri K. Chakravarthi ausgewählt hatte, um das Gelände des Gokulam einzuweihen. Heute, nach fünf Jahrzehnten, war er erneut im Gokulam anwesend und verneigte sich ehrfürchtig vor der neuen Statue.

ANPASSUNG DER ABONNEMENTPREISE FÜR SANATHANA SARATHI (ENGLISCH & TELUGU)

Sai Ram!

Sanathana Sarathi, die spirituelle Monatszeitschrift, wurde am 16. Februar 1958, anlässlich des glückverheißenden Festes Mahashivaratri, von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba ins Leben gerufen. Mit seinem Segen dient dieser „ewige Wagenlenker“, die „Brücke“ zwischen ihm und seinen Devotees, als Leuchtfeuer der Weisheit und verbreitet seine göttlichen Lehren, Vorträge sowie die Kernprinzipien von Wahrheit, rechtem Handeln, Frieden und Liebe zur moralischen und spirituellen Erhebung der Menschheit.

Wir möchten die Abonnenten darauf hinweisen, dass wir angesichts des erheblichen Anstiegs der Kosten für Papier, Druck und Porto in den letzten Jahren gezwungen sind, die Abonnementpreise für die englische und die Telugu-Ausgabe mit Wirkung zum 1. Oktober 2026 anzupassen. Die neuen Abonnementpreise sind nachstehend aufgeführt:

Category	English	Telugu
Inland – Print	₹180	₹180
Overseas – Print	US \$40	US \$40
Inland – eCopy	₹180	₹180
Overseas – eCopy	US \$4	US \$4

Abonnements, die bis einschließlich 30. September 2026 eingehen, bleiben für den Zeitraum gültig, für den die Zahlung erfolgt ist.

– Verlag

DIVINE LOVE – Terminkalender im Executive-Format 2027

Der „Divine Love“-Kalender 2027 im Executive-Format ist erhältlich. Der

258-seitige Kalender enthält einen 12-seitigen Hauptartikel über das göttliche Leben und die Mission von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba. Es umfasst 40 Seiten auf Kunstdruckpapier, darunter vier wunderschöne Bilder von Sai Baba, Divya Sannidhi und dem Prasanthi Bhajan Mandir auf der Titel- und Rückseite sowie vier Fotocollagen, die unvergessliche Momente der historischen Feierlichkeiten zum hundertsten Geburtstag festhalten, zusätzlich zu fünf informativen Artikeln über seine göttliche Mission. Auf den zweifarbigen Innenseiten finden sich über 180 göttliche Botschaften. Zu den weiteren nützlichen Informationen gehören Angaben zur Veröffentlichung von Sai-Literatur, zum „Sanathana Sarathi“ sowie zu wichtigen Sehenswürdigkeiten im und um den Ashram.

Spezifikationen: Terminkalender im Executive-Format (17,6 x 25 cm): Der matt laminierte Hardcover-Einband zeigt ein majestätisches Foto von Sai Baba, veredelt mit Prägung, geschwungener Rückenheftung, UV-Folie mit rauer Textur und goldgeprägten Buchstaben; in Schrumpffolie verpackt. Stückpreis: 215 Rupien (Verpackung und Versandkosten extra).

MEHRFARBIGE KALENDER 2027

Es sind auch mehrfarbige Kalender mit wunderschönen Fotos von Sai Baba erhältlich.

Spezifikationen: Wandkalender (13,5" x 19,5"
– 3 Blätter / 6 Seiten zu `30/-*)

Tischkalender (6,5" x 8,5" – 8 Blätter zu `80/-*).

(Hinweis: *Verpackungs- und Versandkosten fallen zusätzlich an.)

Diary 2027 Code: P-31500

No of units	5	6	7	8	9	10	Additional 1 unit
Ind. Rupees	1310	1525	1775	1990	2240	2455	295

Calendars 2027

Code	Calendar 2027 description	Qty.	₹	Qty.	₹
P-31274	Wall Calendar 13.5"x19.5" - 3 sheets 6 pages	5	240	10	420
P-31273	Table Calendar 6.5"x 8.5" - 8 sheets	5	520	10	1000

Für Bestellungen aus dem Ausland und weitere Anfragen sendet bitte eine E-Mail an orders@sssbpt.org oder besucht www.srisathyasaipublications.com

Bestellt eure Exemplare rechtzeitig.

Die Bedeutung der Vinayaka-Verehrung

Hohe Intelligenz wird gemeinhin als „Gaja Thelivi – die Intelligenz des Elefanten“ bezeichnet. Vinayaka ist die Verkörperung der Intelligenz. Vinayaka bedeutet „unübertroffener Anführer“. Er ist der Anführer der Rudra-Ganas, der Bhadra-Ganas und anderer Ganas (Heerscharen der Halbgötter) und wird daher als Ganapati bezeichnet. Ganapati wird als „Buddhi Pradayaka“ und „Siddhi Vinayaka“ (Schenker von Verstand und Weisheit) beschrieben. Der Mensch sieht sich auf seinem Lebensweg mit vielen Vighnas (Hindernissen) konfrontiert. Zu Ganapati, der auch als Vighneshvara bekannt ist, wird gebetet, um solche Hindernisse und Hemmnisse zu beseitigen. Er ist eine wichtige Gottheit für Menschen aller Glaubensrichtungen. Er ist die Gottheit, der bei jedem Ritual als Erstes Verehrung dargebracht wird.

– Sri Sathya Sai